

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalpreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebl. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Ebl. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf.,
für die zweigespaltene Zeile Petirschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N 39.

Halle, Dienstag den 16. Februar
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, d. 13. Februar. Die Frau Kronprinzessin ist um 4 Uhr hier eingetroffen und hat im Palais Wohnung genommen; beide Prinzen waren am Bahnhofe anwesend.

Rom, den 13. Februar. Deputirtenkammer. Bei der Berathung der von dem Abg. Cairoli beantragten Tagesordnung, durch welche ein Label gegen das Ministerium wegen dessen Haltung bei den letzten Abgeordnetenwahlen ausgesprochen werden sollte, gaben die Minister Minghetti, Cantelli und Bigliani Aufklärungen bezüglich der in Rede stehenden Wahlen ab. Der Ministerpräsident Minghetti forderte die Deputirten der Linken auf, die Kabinettsfrage bis nach Beendigung der Berathungen über die Finanzvorlagen und den Gesekentwurf betreffend die öffentliche Sicherheit zu vertagen. Die Abgeordneten Cobronchi und Genossen beantragten sodann, daß die Kammer, nachdem dieselbe von den Erklärungen der Minister Kenntnis genommen habe, zur einfachen Tagesordnung übergehe, welcher Antrag schließlich mit 147 gegen 100 Stimmen angenommen wurde.

Paris, d. 13. Februar. Auf dem Boulevard wurden Anleihe von 1872 zu 101, 37/8, Türken von 1865 zu 43, 72/8, Spanier ext. zu 23/8, Spanier int. zu 18 3/4, gehandelt.

Der Banquier Adolphe Fould, Chef des Hauses Fould u. Comp., ist heute gestorben.

London, d. 12. Februar. Sitzung des Unterhauses. Der irische Deputirte O'Clery kündigt für nächsten Montag eine Interpellation der Regierung über die Anerkennung der spanischen Regierung an. Namentlich wünscht der Interpellant zu wissen, ob die englische Regierung, nachdem die anerkannte Regierung Marshall Serrano's aufgehört habe zu existiren und nachdem den alfonstischen Truppen von der Armee des Don Carlos jüngst eine so schwere Niederlage beigebracht worden sei, es für erspriesslich halte, eine überreichte Anerkennung der Regierung des Königs Alfons der Königin anzumempfehlen. — Am 8. f. M. wird von der Königin eine offizielle diplomatische Cour im Buckinghampalaste abgehalten.

London, d. 12. Februar. Oberhaus. Der Lordkanzler bringt einen Gesekentwurf ein, betreffend die Consolidirung und Modification des Gesekes über die Erfindungspatente. Nach demselben soll eine Commission zur Prüfung der Patente ernannt werden und die Eintragung der Patente in die Listen von dem Berichte der Prüfungskommission abhängen. Die ertheilten Patente können wieder aufgehoben werden, wenn dieselben nicht hinlänglich ausgebeutet werden. Der Gesekentwurf wurde in erster Lesung angenommen.

London, d. 13. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Shanghai vom 12. d., daß über den Nachfolger des verstorbenen Kaisers noch immer Nichts endgiltig entschieden ist. Obgleich Esateen, der Sohn des Prinzen Chun, unter dem Namen Kwang-lew bereits zum Kaiser ausgerufen ist, so hält man es doch für möglich, daß dieses Arrangement umgeworfen wird, falls die Kaiserin noch einem Sohne das Leben schenken sollte. Alsdann würden die beiden verwitweten Kaiserinnen während der Minderjährigkeit des Prinzen zu Regentinnen ernannt werden. Das Gerücht von dem Selbstmorde der Kaiserin bestätigt sich nicht.

Petersburg, d. 12. Februar. Die unterm 20. v. Mts. an den hiesigen englischen Botschafter gerichtete Depesche, in welcher die englische Regierung es ablehnt, an einer Fortsetzung der Brüsseler Konferenzen über Festlegung von Kriegsregeln sich zu betheiligen, ist von der hiesigen Regierung beantwortet und ist diese Antwort sowohl, wie die englische Depesche vom 20. v. Mts. den Regierungen, welche an den Brüsseler Konferenzen theilgenommen haben, mitgetheilt worden.

Bukarest, d. 14. Februar. Der Fürst Karl hat heute in feierlicher Audienz den spanischen Gesandten empfangen und von ihm die Notification der Thronbesteigung des Königs Alfons entgegengenommen. — In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde vom Deputirten Bernescu namens der Dpposition ein Labelsotum gegen das Ministerium beantragt, weil dasselbe für die bevorstehenden Wahlen zur Deputirtenkammer offizielle Kandidaten aufgestellt habe. Nach längerer und lebhafter Debatte wurde von der Majorität mit 83 gegen 44 Stimmen beschlossen, dem Ministerium ein Vertrauensvotum zu ertheilen.

New-York, d. 12. Februar. In Folge der großen Kälte ist in sämmtlichen Unionsstaaten der Verkehr vielfach unterbrochen und erinnert man sich in den letzten 40 Jahren kaum eines Kältegrades, wie er in diesem Winter vorherrschend ist.

Washington, d. 12. Februar. In einer gemeinschaftlichen Versammlung von Senatoren und Deputirten der republikanischen Partei wurde der Antrag angenommen, daß dem Kongress ein Gesekentwurf vorgelegt werde, der den Präsidenten ermächtigt, die Habeas-Korpus Akte zu suspendiren und ihm die erforderliche Gewalt verleiht, um Unordnungen zu verhindern und den ruhigen und gesekmäßigen Gang der Wahlen in den Südstaaten sicher zu stellen.

Die ungarische Parteikrise.

Wesh, d. 13. Februar. (Tel.) Der „Westher Lloyd“ bringt eine offenbar authentische Mittheilung aus Wien, welche sich über die Auffassung des Grafen Andrássy angeht, die ungarischen Parteikrise folgendermaßen vernehmen läßt: Die Neugestaltung der Dinge, wie sie in Ungarn sich zu vollziehen im Begriffe steht, kann, in Beziehung zu dem Ausgleich gebracht, gewiß nicht anders denn als eine Erweiterung und Kräftigung der Grundpfeiler derselben angesehen werden. Gewinnt das staatsrechtliche Gebilde des Ausgleichs an Kraft und Festigkeit, dann kann doch unmöglich die Stellung Jener, die an seiner Aufsehung mitgewirkt haben, angegriffen oder geschwächt erscheinen. Die Persönlichkeit des Grafen Andrássy, als eines dieser Miturheber, ist also schon insofern jeder passenden Betheiligung entzünd. Noch weniger aber kann seine dormalige amtliche Stellung als tangirt angesehen werden. Wenn je ein Ministerium an das Ruder käme, das an der staatsrechtlichen Grundlage, wie sie der 1867er Ausgleich schuf, rütteln oder sich den leitenden Gedanken der auswärtigen Politik gegenüber prinzipiell feindlich stellen würde, dann allerdings würde Graf Andrássy, wie er dies ja bereits in einem früheren Falle gethan, ungesäumt offen Stellung nehmen und die Wahl zwischen den Personen bündig zur Entscheidung bringen. Von allen diesen Eventualitäten liegt aber heute keine einzige vor und der Minister des Aeußeren hat keinen Grund, sich prinzipiell eine Ingerenz auf die Entwicklung der Krise zuzumuthen. Sich in persönliche Fragen einzumischen, spricht er sich jede Berechtigung ab, wenn eine höhere grundsätzliche Veranlassung zur Intervention nicht vorhanden ist.

Wien, d. 13. Februar. (Tel.) Der Kaiser hat sich, wie das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet, bezüglich des Demissionsgesuches des ungarischen Ministeriums dahin entschieden, die Demission nicht eher anzunehmen, als bis er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Fusion mit dem linken Centrum möglich sei und daß sich auf der Grundblase dieser Fusion ein neues Kabinet bilden lasse.

Wien, d. 13. Februar. (Tel.) Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat der Kaiser die Entscheidung auf das Demissionsgesuch des ungarischen Ministeriums bis zur endgiltigen Konstituierung der neuen Majorität des Parlaments, aus welcher das neue Kabinet zu bilden sein würde, vertagt.

Aus der französischen Nationalversammlung.

Versailles, d. 13. Februar, Morgens. (Tel.) Die Sitzung der Nationalversammlung war gestern sehr bewegt. Gambetta theilte sich an der Debatte und trat auf das Lebhafteste für den Antrag Brisson und die Auflösung der Nationalversammlung ein, während sich die Regierung dagegen erklärte. Nach Ablehnung des Dringlichkeitsantrages für den Antrag Brisson wurden von Waddington und Baurtrain zwei neue Gesetzentwürfe über die Errichtung eines Senats eingebracht, die an die Kommission zur Vorberathung der konstitutionellen Gesetzentwürfe verwiesen wurden. Ein Antrag am Montag, die Gesetzentwürfe betreffend die Organisation der öffentlichen Gewalten auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt und darauf die Sitzung um 8 Uhr aufgehoben.

Versailles, d. 13. Februar, Mittags. (Tel.) Aus der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wird noch mitgetheilt, daß der Minister des Innern, General von Chabaud-Latour, Gambetta gegenüber die Erklärung abgab, daß es für die Regierung und die konservative Fraktion unmöglich sei, einen Senat, der auf Grundlage des allgemeinen Stimmrechts gewählt werde, zu acceptiren. Die Regierung sehe aber mit Befriedigung, daß das linke Centrum neue Vorschläge für die Organisation eines Senats gemacht habe. Der Minister schloß seine Rede mit der Aeußerung, die gestrige Abstimmung bedeute so viel, daß Frankreich nicht die gefährlichen von der Linken vorgeschlagenen Projekte auszuführen brauche, welche mit so großem Rechte das Land in Beunruhigung setzten. — Dem Vernehmen der „Agence Havas“ zufolge hätte das Ministerium gestern Abend dem Präsidenten Mac Mahon ausgesprochen, daß es auf der gegebenen Entlassung beharren wolle und sei darauf Broglie zu letzterem berufen worden und von ihm mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. — Die konstitutionelle Kommission wird noch heute zusammentreten, um die neuen Vorschläge von Baurtrain und Waddington für die Organisation des Senats einer Prüfung zu unterziehen und wahrscheinlich noch heute seinen Bericht zu erstatten.

Paris, d. 13. Febr. (Tel.) In den Mac Mahon'schen Kreisen erregte die gestrige Verwerfung des Senatsgesetzes Entwürfs Jubel. Der Marschall, heißt es, werde sofort die neue Majorität benutzen, um sein Cabinet zu erneuern; Broglie werde den Vorstoß übernehmen, Deceges, Mathieu, Bodet, Gaillour, Rivart und Cussy sollen bleiben; dagegen Gumont, Tailhand, Montagnac und Chabaud-Latour austreten. Der Admiral la Roncière le Noury (bonapartistisch gesinnt) soll Marine-Minister werden. Fourtoul soll kein Portefeuille angeboten sein. Das neue Cabinet soll der Kammer sofort einen neuen Entwurf für die Organisation des Senats vorlegen, da die Regierung sich der Annahme der Entwürfe Waddington's und Baurtrain's widersetzen will. — Das linke Centrum und die beiden andern Gruppen der Linken sind fortwährend einig. Das linke Centrum stimmt nur nicht für die Auflösung, um den letzten Versuch zu Gunsten einer Verfassung nicht zu behindern. Mißlingt dieser, so wird Casimir Perier selbst sofort den Antrag auf Auflösung stellen.

Paris, d. 13. Februar. (Tel.) Die Regierungs-Erklärung in der gestrigen Sitzung hat den schlimmsten Eindruck in Paris und Versailles gemacht. Die Kammer antwortete auf dieselbe, indem sie den von Mac Mahon zurückgewiesenen Artikel 1 in seiner Gesamtheit mit

einer Mehrheit von 127 Stimmen annahm. Die Befürchtungen in Paris sind aber noch groß; ja, manche Leute gerathen schon wieder in Angst, Broglie möchte den Marschall zu einem Staatsstreich bestimmen. Eine ruhigere Auffassung dagegen begünstigt sich mit der Annahme, daß Mac Mahon mit den Rücktrittswinken nur drohen wolle.

Paris, d. 13. Februar. (Tel.) Die Aufregung in Paris anlässlich der jüngsten Vorgänge in der Nationalversammlung war gestern Abend sehr groß. Eine ungeheure Menschenmenge befand sich auf den Boulevards. Die Wölfe war in Folge der Verwerfung des Senatsgesetzes sehr beunruhigt; die große Baisse wich aber auf die Nachricht von der Ablehnung der Dringlichkeit für den Auflösungsantrag einer noch größeren Hauffe. Heute Morgen wird versichert, der Marschall Mac Mahon sei entschlossen, unverzüglich ein konservatives Cabinet zu bilden, welches am Montag mit einem Regierungsprogramm vor der Kammer erscheinen würde, das ein neues Wahlgesetz und das Recht des Veto für den Marschall Mac Mahon forbert.

Paris, d. 13. Februar. (Tel.) Der Marschall Mac Mahon hat heute mit verschiedenen hervorragenden Persönlichkeiten, namentlich mit dem Herzog von Broglie, dem Präsidenten der Nationalversammlung Buffet und dem Deputirten Despeyre Unterredungen gehabt. Dieselben haben indeß bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt.

Paris, d. 13. Februar. (Tel.) Der Marschall-Präsident empfing heute den Herzog von Broglie. Der Präsident Buffet wohnte der Zusammenkunft bei. — Der „Agence Havas“ zufolge sind alle gegenwärtig umlaufenden Gerüchte über die Zusammensetzung des zukünftigen Ministeriums verfrüht. — Die konstitutionelle Kommission hielt heute keine Sitzung und wird erst am Montag über die neuen Vorschläge von Baurtrain und Waddington für die Organisation des Senates in Berathung treten.

Berlin, den 14. Februar.

* Kurz vor seinem Schlusse hat der Reichstag noch einen Antrag angenommen, welcher eine Regelung der Strafvollstreckung und eine Reform des Gefängniswesens verlangt. Schon vor mehr als zwanzig Jahren wurde in Preußen eine gesetzliche Regelung des Gefängniswesens als notwendige Ergänzung des in Kraft tretenden Strafgesetzes erklärt. Um das Gefängniswesen den Bestimmungen des neuen Gesetzes anzupassen, erschien eine allgemeine Verfügung, die dasselbe zum Theil neu organisirte. In dieser Verfügung wurde bestimmt, daß zur Vollstreckung länger andauernder Gefängnisstrafen Centralgefängnisse errichtet werden sollten. Bei dieser Verfügung ist es indeß geblieben; zwar sind einzelne dieser Centralgefängnisse gebaut worden, jedoch lange nicht in genügender Zahl. Bei dem Mangel einer einheitlichen Norm entstand sodann der Uebelstand, daß für jedes Centralgefängnis besondere Instruktionen erlassen werden mußten, welche der Auslegung der Gefängnisbeamten unterliegen. Der Richter erkennt nach dem Strafgesetzbuch auf Zuchthaus, Gefängnis oder Haft, über die Vollstreckung dieser Strafen herrscht aber in der Praxis der größte Wirrwarr. Schon häufig sind betreffenden Orts diesbezügliche Anträge zur Sprache gekommen, wegen anderer dringender Aufgaben aber stets zurückgelegt worden. Jetzt aber, da der Reichstag die Sache zu der seinen gemacht, sind die im preussischen Ministerium begonnenen Ar-

beiten er mehrere Europäer und sogar zwei vollständig toiletirte Damen unterscheiden konnte. Es war also hier offenbar eine Feierlichkeit im Gange, irgend ein Schauspiel, zu dem er wie gerufen kam. Aber auch er war schon bemerkt worden. Gleich anfangs hatte er seine Begleiter nach dem Zwan-Dynemer gefragt, und während er vom Pferde stieg, das seltsam stugte, schaute und zurückwich, wie wenn es irgend eine Gefahr witterte, kam schon ein junger blonder Mann, der sich rasch von der Gesellschaft getrennt hatte, fröhlich mit entgegengestreckten Händen auf ihn zu.

„Höre, daß Sie nach mit fragen“, grüßte er in deutscher Sprache, deren lang entbehret laut Paul allein schon für den Sprecher gewann. „Ihre mich also sicherlich nicht, wenn ich in Ihnen Herrn Albot vermuthete. Der neue Aufnehmer ist mir schon brieflich avisiert. Ich bin der alte, mein Name ist Hardenstein, und eine Stube für Sie ist in meinem Bambus-Palais bereit. Jetzt kommen Sie aber nur schnell! Der Kombo soll jeden Augenblick beginnen, Volk und Herrscher sind schon ungeduldig, und wenn ein neuer Zwan auf einem in diesen Thälern noch nie gesehenen Prachtperde auch momentan interessanter als der schönste Königstiger ist, so wollen wir die Geduld des Publikums doch nicht zu sehr auf die Probe stellen. Die unerlässliche Vorstellung bei den hohen und allerhöchsten Herrschaften wird ohnedies noch einige Zeit wegnehmen.“

Dabei hatte er Paul unter den Arm genommen, und ehe dieser noch zu Worte gekommen und seine Lachlust über die mit merkwürdiger Zungengewandtheit heraufgesprudelte Rede bezugungen hatte, sah er sich schon auf der Bobantjong und einer Versammlung von Europäern und japanesischen Großen gegenüber. Der Zumongong, der Resident-Assistent und dessen Gemahlin empfingen ihn mit feierlicher Höflichkeit und der Erstere bot ihm unweit von sich einen Platz an.

„Ihr schönes Pferd hat imponirt“, raunte Hardenstein dem Neuan- gekommenen zu.

Die übrigen Herren, ein Arzt und mehrere Pflanzler, machten in corbaler Weise mit Paul Bekanntschaft, doch beschäftigten sie sich vorerst nicht viel mit ihm, denn Aller Augen richteten sich erwartungsvoll auf die Mitte des Hauptplatzes, wo das Schauspiel stattfinden sollte, zu dessen Beginn soeben das Zeichen gegeben wurde.

Für's Erste war nichts zu sehen als ein Gefüll, das einem Dache oder einer Riesenschildkrötenchale gleich, und etwas entfernt davon eine

Der Zwan von Panawang.

Erzählung von Robert Spr.

(Fortsetzung.)

In weniger als einer Viertelstunde war die Strecke bis Malang zurückgelegt, aber beinahe hätte Paul, statt einzutreten, sein Pferd knapp vor dem Rampong wieder herumgeworfen. Die Erinnerung an die beiden mitgemachten Expeditionen war noch zu lebhaft, als daß er es rathlich gefunden hätte, sich einzig und allein mit seiner Wäsche in eine haßerfüllte, blutgierige Aufrehrerschaar zu stürzen, und auf Ähnliches glaubte er sich hier beinahe gefaßt machen zu müssen. Wilde Rufe tönten ihm entgegen, weithin schallende Beden wurden geschlagen, wie zu Sturmsignalen, kriegerische Gestalten mit langen Lanzen eilten hin und her und schienen sich auf dem Mun-Mun sammeln zu wollen, und jetzt hatte ihn auch schon eine bewaffnete Schaar ersehen und kam auf ihn zugeeilt.

Doch seine Besorgniß erwies sich als überflüssig. Ehe er noch seine Wäsche an die Wange gebracht hatte, veränderte sich der Scheinbare Angriff in eine Huldbigung. Die Lanzen senkten sich, mit allen Zeichen der Demuth machten sich deren Träger daran, den Fremdling, der schon in seiner Eigenschaft als Europäer einem höheren Wesen gleich geachtet wurde, feierlich einzubilden, und als sie sich vollends zu beiden Seiten des Weges niederkauerten und verbeugten, natürlich, indem sie dabei, wie es die javanische Sitte fordert, Gesicht und Vorderseite ihres Körpers ehrerbietig von ihm abwandten, da konnte Paul bei solch' inoffensiver Haltung kaum mehr an eine beabsichtigte Feindseligkeit glauben. Verwundert über diesen solennen Empfang trieb er sein Pferd an, ritt, von seinem bewaffneten Gefolge geteilt, über eine zierliche Hängebrücke aus Bambusstäben und Rotangstreifen und erreichte, nachdem er durch zwei lange, fast ganz leere Gassen gekommen, den Mun-Mun, der mit einer dichten Kette Lanzenträger rings umstellt war, hinter welcher sich neugierig Weiber und Kinder drängten.

„Pinggir!“ Das Zauberwort genügte, ihm eine Gasse zu öffnen, durch die ihn seine Begleiter bis zur Bobantjong*) führten, die vor dem Kraton errichtet war. Hoch zu Pferde, Alle überragend, hatte Paul schon von Weitem auf derselben eine Gruppe von Zuschauern erblickt, unter

*) Trisbau.

beiten im Reichskanzleramt wieder aufgenommen worden und es ist nicht unwahrscheinlich, daß schon die nächste Reichstagsession einen Gesetzentwurf über die Reform des Gefängniswesens bringen wird.

Am Sonntag ist der Ministerrath abgehalten worden, in welchem die Frage wegen Ausdehnung der Verwaltungreform auf die westlichen Provinzen erörtert worden. Graf Eulenburg hatte kein Bedenken, damit unverweilt vorzugehen, doch mit Beibehaltung des Ernennungsrechtes für die Landbürgermeister. Herr Friedenthal hielt es für genügend, vorläufig die Kreisordnung zu reformiren. Das Ministerium beschloß aber, in der gegenwärtigen Session die Reformen für die westlichen Provinzen noch ruhen zu lassen. Doch steht das Ministerium, wie auch Graf Eulenburg in der gestrigen Sitzung des Landtages selbst sagte, dieser Frage kühl gegenüber und es ist nicht unmöglich, daß das Ministerium sich nach der gestrigen Abstimmung dennoch zur Vorlage der Kreisordnung entschließt. — Die Wiener Neue Freie Presse bemerkt, verschiedene diplomatische Enthüllungen schienen darauf berechnet zu sein, Italien mit Deutschland und Deutschland mit Oesterreich zu verheizen; es werde ihnen aber nicht gelingen, das Drei-Kaiser-Bündniß zu erschüttern, das auf wohlverstandenen gemeinschaftlichen Interessen beruhe.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission wurde, wie die „N. L. G.“ berichtet, die Berathung über das Extraordinarium des Handelsministers fortgesetzt. Die Forderungen für den Bau von Straßen, Brücken, Dienstwohnungen wurden fast ausnahmslos unverändert bewilligt. U. A. befand sich darunter eine erste Rate im Betrage von 135,000 Mark zur Herstellung einer zweiten Auffahrt zum Monument auf dem Kreuzberge bei Berlin und Anlage eines Parks um denselben. Eine längere Diskussion entspann sich über die Forderung für den Neubau eines Gebäudes für die Gewerbeacademie in Berlin. Hier wurde die Berathung vertagt.

In Abgeordnetenkreisen wurde erzählt, der Geheimre-Regierungsrath im Cultus-Ministerium, Dr. Wiese, hätte seinen Abschied erbeten.

Dem Abgeordnetenhaus ist die im Staatshaushalt für 1875 schon angekündigte Denkschrift, betreffend die Ueberweisung eines einmaligen Betrages von 1,200,000 Mark an den Provinzialverband von Schleswig-Holstein zugegangen. Bekanntlich hatte der Landtag der genannten Provinz in seiner letzten Session das Angebot der Regierung im Betrage von 40,000 Thalern als ein zu geringes zurückgewiesen.

Consistorialpräsident Hegel hat auf der brandenburgischen Provinzialsynode erklärt, die Taufen hätten in Berlin seit dem 1. October v. J. sich auf 55 Proc., im Reg. Bez. Potsdam auf 85 Proc., im Reg. Bez. Frankfurt a. D. auf 90 Proc. der früheren vierteljährlichen Durchschnittszahl vermindert. Hiernach ist der Ausfall von Taufhandlungen nur in Berlin ein bedeutender gewesen. Auch ist noch sehr fraglich ob die Ausfälle des letzten Vierteljahres auch maßgebend für die Zukunft bleiben.

Bei dem vorgestern in München stattgehabten diplomatischen Empfange bei dem neuen päpstlichen Nuntius Mgr. Bianchi hat allein der italienische Gesandte gefehlt. Zur Zeit werden am Münchener Hofe noch Gesandtschaften von Preußen, Oesterreich, Rußland, Sach-

sen und Württemberg unterhalten, während Frankreich und England Geschäftsträger dafelbst beglaubigt haben.

Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend den dringlichen Geschäftsordnungsantrag des Abg. Richter auf Einführung des sogenannten Hammelsprunges an und beriet sodann in dritter Lesung den Entwurf über die landesherrenliche Rechte des Herzogs von Arenberg. Vor einem kleinen, um die Tribüne gesessenen Zuhörerkreis hielt zunächst der Abg. v. Crelach eine für alle Uebrigen ganz unverständliche Rede, auf deren Inhalt man nur aus dem wiederholten Gelächter schließen konnte, mit dem die Umgebenden, unter ihnen auch der Justizminister Leonhardt, sie begleiteten. Nach nochmaliger Erörterung der Rechtsfrage durch die Abgg. Wenig und Wudthorst, sowie andererseits durch den Justizminister wurde die Vorlage angenommen.

Hierauf wird die zweite Berathung des Etats fortgesetzt. Bei den Einnahmen aus den directen Steuern wies Abg. v. Wedell, Wehlingsdorf darauf hin, daß bei der praktischen Ausführung des Klassensteuergesetzes sich mancherlei Ungleichheiten innerhalb der verschiedenen Provinzen, Regierungsbezirke, ja innerhalb derselben Kreise sich ergeben haben, deren Beseitigung im Interesse des socialen Friedens herbeizuwünschen sei. Namentlich erweise sich die Abschätzung der Naturalleistungen als ein reiner Act der Willkür der Einschätzungscommission.

Abg. v. Kardorff bestritt, daß die Ungleichheiten durch das neue Gesetz größer geworden seien, als nach dem früheren Gesetz, während Geh. Rath Rodde die Bereitwilligkeit der Regierung erklärte. Alles aufzubieten, um die bei der Veranlagung nicht zu vermeidenden Mängel möglichst zu beschränken.

Zum Etat der indirecten Steuern lag ein Antrag des Abg. Grünhagen vor: Die Regierung aufzufordern, die für die Local-, Zoll- und Steuerbeamten ausgeworfenen Durchschnittssätze der Besoldungen auf die Provinzialverwaltungsbezirke gleichmäßig zu vertheilen. Der Antrag wurde nach einer Erklärung des Regierungskommissars abgelehnt. Das gleiche Schicksal hatte ein Antrag des Grafen Bethusy-Sue, welcher den Titel „zur Bestreitung der Pferdegelde und Reisekosten“ averse für die Oberinspectoren, Obercontroloren und Aufseher an die Budgetcommission verwiesen wieseln wollte. Es folgte dann noch die Erledigung einer ganzen Reihe anderer Etats. Bemerkenswert ist nur noch, daß bei dem Etat der Preussischen Bank der Finanzminister auf eine Anfrage Riquelms die Mitteltheilung machte, es werde in dem dem Abgeordnetenhaus demnachst zugehenden Gesetzentwurf über die Umwandlung der Preussischen Bank in eine Reichsbank auch ein Paragraph enthalten sein, welcher die Preussische Bank ermächtigt, in den übrigen deutschen Staaten, soweit die betreffenden Regierungen es wünschön, schon jetzt Filialen zu errichten. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Schmidt-Erdtlin über den gegenwärtigen Stand der Landesvermessung wurde vom Regierungsidee der Bescheid gegeben, daß nördlich und östlich der Linie Posen-Berlin-Damberg die Vermessung im Wesentlichen vollendet sei, während in dem Gebiete südlich und westlich dieser Linie die Arbeiten in den nächsten Jahren die Hauptaufgabe bilden würden. Alle auf der Tagesordnung stehenden Etats werden unverändert genehmigt, zum Etat geben sie überbaust zu einer Diskussion nicht Veranlassung, wie u. A. der Etat des auswärtigen Ministeriums.

SALVE SALVATOR!

Salve Austriae Salvator!
Gloriae maiorum stator,
Ballistarum reformator,
Finium fortificator,
Germanorum debellator,
Regni Russiae laudator,
Et Neippergii vexator,
Vexat Te heu! Imperator,
Libri tui castigator,
O miserrime Salvator!

viel niedrigere Schütze Stroh, unter der sich — wie Hardenstein mit kameradschaftlicher Liebeshwürdigkeit erklärte — der Tigertäsig befinden sollte.

Jetzt flog eine geschickt geschleuberte Fackel auf das Stroh und setzte es in Brand. Ein Brüllen ließ sich unmittelbar darauf vernehmen, welches so furchtbar klang, daß Paul unwillkürlich nach seinem Pferde umblühte, dessen felsame Scheu er nun verlor. Zu seiner Veruhigung sah er, daß man schon so vorsichtig gewesen, es fortzuführen.

Das brennende Stroh war inzwischen auseinandergerissen worden, mit einem ungeheuren Saße war das schöne, große Thier aus dem Käfig, sah sich um und suchte. Das währte aber kaum eine halbe Minute, dann schien der Tiger seinen Entschluß gefaßt zu haben; in raschem Laufe durchmaß er den leeren Platz und suchte die dichten Reihen seiner Feinde, der Bobantjong gegenüber, zu durchbrechen. Man kennt jedoch die Gewohnheiten dieses Königs der Wälder und besetzt die Windsseite am stärksten. Ein Lanzenwald starnte ihm entgegen. Er wendete sich und suchte durch einen klüßnen Saß an einer zweiten Stelle das Freie zu gewinnen, doch auch hier wurde er zurückgedrängt. Befremdet, eingeschüchtern, stoh er nun zu seinem Käfige zurück, duckte sich hier wie zum Sprunge und peitschte mit seinem prächtigen Schweife den Boden. So verhielt er sich eine ganze Weile lauernd, ohne sich von der Stelle zu regen. Das währte der Aufregung, die sich der Zuschauer bemächtigt hatte, zu lange. Spoten und Lachen strafte die anscheinende Feigheit des wilden Furche, dem einzeln zu begegnen doch wohl kaum einer der Spötter Muth genug besessen hätte. Jetzt bewegte sich das schildkrötenförmige Dach, und dabei erst wurde bemerkbar, daß es von Bewaffneten besetzt war, deren Lanzen plötzlich aus einer Menge kleiner Öffnungen hervorstrahlen. Der Tigerrückte dem Tiger auf den Leib, doch nicht etwa, um ihn zu tödten, sondern nur, ihn wieder zu neuen Versuchen anzuspornen. Dies gelang auch vollkommen.

Das gequälte Thier sprang auf und flog zum zweiten Male gegen die Windsseite hin, aber auch diesmal ebenso vergeblich. Ein Gebrüll, viel wilder und durchdringender als beim Beginne ausstossend, jagte es an den vorgehaltenen Lanzen hin, ein abgebrochener Schaft ragte aus der Weiche hervor. Die Wunde machte den gereizten Gesellen vollends rasend und blind vor Wuth. Mit einem Male wendete er um, war mit Blitzschnelle an dem Lanzenbuche vorüber und warf sich im Verzweiflungssprunge auf die vor der Bobantjong aufgestellten Reihen.

Ein Durchbruch nach dieser Seite konnte gefährlich werden, aber es war dafür vorgesorgt. Man begnügte sich diesmal nicht mit bloßer Abwehr, die Aufregung war schon zu sehr gestiegen, der Tiger mußte seinen letzten Versuch, die vornehme Zuschauerenschaft in ihrem Behagen zu stören, mit dem Leben büßen, die Spieße aller Zusehenden begruben sich in seinem Leibe. Schmerzbrüllend sank das Opfer des grausamen Festspiels zusammen und war nach wenigen Zuckungen todt, denn Jeder, der sich heranzubringen vermochte, wollte auch seine Waffe noch in das dampfende Blut tauchen, um seinen Theil an dem Ruhm der gefahrlosen That zu haben.

Mit Interesse war Paul dem Schauspiel gefolgt, den nunmehr ausbrechenden Jubel konnte er aber doch nicht begreifen. Er fühlte fast Mitleid mit dem erst noch so schönen, furchtbaren Thiere, das nun, fast bis zur Unkenntlichkeit zerlegt, in einer Pfütze von Blut und Staub lag. Während der Cabarer weggeschleppt wurde, musterte Paul ein wenig seine Umgebung, die immerhin einige Aufmerksamkeit verdiente.

Der Tumongong, ein noch jugendlicher Mann mit hübschen arabischen Zügen, trug eine schwarze, cylindrische Mütze, eine gelbe Jacke, einen dunkelrothen Sarong und rothe Pantoffeln an den bloßen Füßen; im Sarong hatte er zwei Kröpfe stecken, deren kostbare Stoffe von Diamanten funkelten. Er saß, gleich dem Residenten an seiner Rechten und den übrigen Europäern auf einem Stuhle, während die Bedanas und Demangs, die an den Flügeln der Bobantjong ihren Platz gefunden hatten, auf ihren Fersen kauerten. Weib, die Galafarbe, herrschte in der Bekleidung vor.

Auf einem etwas tieferen Abfaze, unmittelbar vor den Europäern, war eine Amazonen-Leibgarde postirt. Acht junge, hübsche Mädchen trugen je Schwert, Krös, Säbel, Capmesier, Pfeil und Bogen, Schild und Lanze. Ihr blumengeschmücktes Haar barg sich zum Theil unter einer phantastisch helmartigen Kopfbedeckung aus Goldblech. Ueber den gelben Sarong, unter welchem kleine, mit Ringen geschmückte Füße hervorquollen, fiel eine kurze, violette Jacke, die aber den Obertheil der Brust wie die Schultern bloß ließ. Hals, Unter- und Oberarm waren von goldenen Spangen umschlossen, und Alle hatten Schultern und Wangen stark mit gelbem Turmerikpulver geschminkt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

105. Auction im städtischen Leihhause zu Leipzig
am 1. März und folgende Tage, worin die im October, November,
December 1873, und Januar, Februar, März 1874 verfehten Pfänder
La. F. No. 724 bis mit No. 49214 zur Versteigerung gelangen und
zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen zc. begon-
nen wird. [H. 3361.]

Fünfte große Pferde- und Vieh-Lotterie in Quedlinburg a. Harz,

verbunden mit Pferdemarkt am 21. Mai 1875.

**1500 werthvolle Gewinne — Hauptgewinne ca. 6000
Mark Werth.**

3 Equipagen, Pferde, Reit-, Fahr- und Jagd-Utensilien,
Kunst- und Wirtschaftsgegenstände.

Ziehung am 31. Mai 1875.

Den Verkauf der Loose haben wir unserm General-Agenten
Herrn **Carl Krebs** in Quedlinburg übertragen und sind
von demselben Loose à 3 Mark (1 Thlr.) zu beziehen.

Agenten erhalten angemessenen Rabatt.

Quedlinburg, im December 1874.

Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Pferde-
und Viehzucht in den Harzlandschaften.

Obige Loose sind zu haben bei Herren **Rudolf Mosse**,
Haupt-Agentur für Halle a/S., ferner: **J. Barck &
Co.**, **C. H. Wiebach** in Halle a/S., **E. Anger-
mann** in Hohenmölsen, **C. Apelt** in Mücheln, **Ad.
Baldamus** in Schkeuditz, **Carl Brandt** in Leut-
schenthal, **L. Hochheimer & Co.** in Zeitz, **A.
Huch** in Zeitz, **Clemens Grütznier** in Schafstedt,
Ferd. Kabitzsch in Merseburg, **Herm. Rabe** in
Merseburg, **H. Klee** in Weipert, **Richard Krah-
mer** in Wettin, **F. H. Langenberg** in Sauchstedt,
W. Loebel in Löbzin, **Reinh. Pabst** in De-
litzsch, **Fr. Ochse** in Dreßna, **B. Precht** in Nebra a/Ü.,
Bernh. Prigge in Gerbstedt, **Herm. Schreiber**
in Altleben a/S., **Carl Siebig** in Laucha a/Ü., **F. A.
Steiner** in Naitsch, **Fr. Stollberg** in Merseburg,
G. Ziegler in Weipert.

Fr. Naumann's

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Fabrik,
alter Markt 3,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soli-
den Preisen.

Für Wiederverkäufer Sophasessel u. Stühle in reicher Auswahl.

Societät Berliner Möbeltischler

Erste größere Vereinigung von Tischlermeistern jeder
Branche behufs directen Absatzes ihrer Arbeiten.

Verkaufslager:

Berlin, Jerusalemstrasse 1.

Größte Auswahl ihrer eigenen gediegenen Arbeiten einfachen
wie feinen Genres zum Fabrikpreis.



Donnerstag d. 18. Febr.
treffe ich mit einem
Transport bester Ar-
diennischer Ar-
beitspferde ein.

Max Welsch,
grüner Hof.

Oberröblinger Briquettes
offeriren à 20 Mark (6^{7/8} R.) p. 25 Ctr. franco Haus
Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.

Dienstag den 16. d. M. treffe
ich mit einem Transport guter
Arbeitspferde hier ein.
Gerbstedt. Wilh. Sturm.



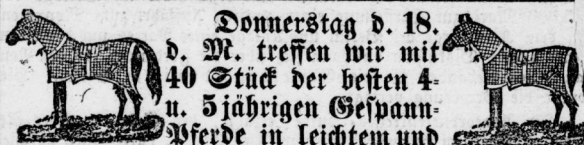
Die rühmlichst bekannten Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Höflieferant, Köln, Hochstraße 9.

Auf fast allen Industrie-Ausstellungen bereits prämiirt,
so wie auf jüngster Wiener 1873 durch die Fortschritt-
Medaille ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der Con-
sumenten die ihnen gebührende, stets wachsende Anerkennung
als vorzügliches Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und
Halbschmerzen. Pr. Paquet à 50 Pfg. käuflich in Halle bei C. F.
Baentsch, C. Grebin Bahnhofs-Restrt., O. Marschhausen Apoth., C. W.
Mattenklodt Ww., Wilh. Schubert, C. H. Wiebach; Altleben bei
Apoth. A. Kolbe; Artern bei C. Scharf; Ballenstedt bei Alex Holz-
brandt, F. W. Kroner; Cölleda bei H. Becker, H. Esperstedt;
Eckartsberga bei Gottfr. Paackbusch; Ermleben bei A.
Schlemmer; Gröbzig bei F. Soldmann; Herzberg a. d. E. bei
Ed. Raack; Nettstedt bei F. W. Schroeter; Nebra bei O. G.
Eigendorf; Quellendorf bei Apoth. A. Reck; Querfurt bei
Oscar Toepelmann; Radegast bei H. Kaleyss Hoflieferant;
Sangerhausen bei C. F. C. Lange; Fr. Witschel Nachfolger;
Teuchera bei Carl Schaufuss.



Donnerstag d. 18.
d. M. treffen wir mit
40 Stück der besten 4-
u. 5 jährigen Gespann-
Pferde in leichtem und
schweren Schläge hier ein, und Sonntag den
21. in Altleben im Gasthof „zum Stern“
für Herrn Helrich, was wir unsern Geschäft-
freunden zu wissen thun.

Salomon & Grossmann
aus Halle a/S., Topferplan Nr. 4.



Bergmann's
Zahn- u. Schmelzmittel
Unter den
verdic-
kenden
Badungen,
die in
Weich-
dosen
beson-
ders
praktisch.

empfeilt **Albin Hentze** in Halle,
Schmerstraße 30.

**Billige Apfelsinen! Hoch-
rothe sehr süße Apfelsinen,**
pr. à 4 Sgr. bei Boltze.

**Ausgezeichnete Kieler
Sprotten in Kistchen von
5 u. 10 U., delikate Büc-
linge, Male, Flundern, offe-
rirt ergebenst**

E. Schulze,
Leipzigerstraße 21.

Seegrass
billigt bei
Braune & Martini.

Sofort gesucht 2500 R. 1. hyp.
Ackers. Näheres bei **C. E. Hof-
mann**, Leipzigerstr. 66.

Ein 1. Berv., ein Volontair, 2
Wirthschafterinnen sind sofort gute
Stellung. Das. Handl. u. Dec.-
Lehrlinge gef. durch **C. E. Hof-
mann**, Leipzigerstr. 66.

Wein-Offerte.

Mein Lager von
**Rhein-, Mosel- u. Bor-
deaux-Weinen**
empfehle zu soliden Preisen.
Altleben. Albert Kuhn.

Morgen
Mittwoch u.
Donnerstag
sich eine gute fette Land-
schweine zum Verkauf im Gold-
Pflug in Halle.
Buch & Rolle.

Barometer
mit vorzüglich ausgeföchten, vollstän-
dig luftleeren Röhren, sowie alle
Metall-Barometer empfiehlt
Otto Unbekann

Kleinschmieden.
Sieben Stück fette Schweine ver-
kauft Neuter in Rütten.

Stadt-Theater.
Diensttag den 16. Februar.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefiz für Fräulein
Margot Lehmann.
Ganz neu! Ganz neu!
Die Familie Hörner.
Schwank in 3 Acten v. Anton Anno.
Zu dieser ihrer Benefiz-Vorstel-
lung ladet ergebenst ein
Margot Lehmann.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe,
die unserm heimgegangenen Vater,
dem Veteran **August Koch**, zu
Theil geworden sind, fühlen wir
uns veranlaßt, den herzlichsten
Dank auszusprechen. Besonders
gilt derselbe dem Kriegerverein zu
Neuz, der den Verstorbenen, un-
ter trefflicher Führung seines Haupt-
manns, Hrn. Gütsbeiger Fehse,
mit militärischen Ehren zur letzten
Ruhe geleitete und den Sarg mit
Palmen schmückte; dem Hrn. Pa-
stor **Hildebrand** für seine wahr-
haft erhabenden Trostesworte, so-
wie Herrn Cantor **Wose** mit der
Schuljugend für die ehrenvolle Be-
gleitung zum Grabe und herzlichen
Dank Allen, die den Sarg so reich
mit Kränzen und Kronen schmück-
ten und durch zahlreiche Begleitung
ihre Theilnahme bewiesen. Möge
der Herr vergelten, was sie an dem
Verstorbenen und uns gethan.
Neuz, den 9. Febr. 1875.

Die trauernde Familie **Kühne.**

Aus der Provinz Sachsen.

Mühlhausen, 13. Februar. Der 30 Jahr alte Handarbeiter Theodor Luchsheer von hier, welcher am 26. November v. J. den Polizeibediener Koch erschlag, ist vorgestern vom Schwurgerichte in Heiligenstadt des Mordes schuldig befunden und zum Tode verurtheilt worden. Um den Luchsheer aus einer Wohnung zu entfernen, in welcher er Nachtherberge gesucht, aber nicht zugefanden erhalten, hatte der Polizeibediener Koch zu Hilfe gerufen werden müssen. Begleitet von zwei Hundern war Luchsheer, schließlich den Weisungen Kochs folgsam, aus jenem Hause hinausgegangen, hatte aber letztern draußen erwartet und nachdem er einige Schritte mit ihm weitergegangen war, demselben plötzlich mit den Worten: „Warte, verfluchter Kunde, verfluchter Lausjunge, nun hast du etwas, daran kannst du glauben!“ ein dolch-artig zugeshickenes Messer, dessen er sich beim Hundeschlachten zu bedienen pflegte, tief in die Brust gestochen. Der Erfolg der Verwundung war tödtlich, denn nach wenigen Secunden schon sank Koch entsezt zu Boden. Bei der Verhandlung vor dem Schwurgerichte behauptet Luchsheer die Absicht, den Koch zu tödten, nicht gehabt zu haben. Der Verteidiger suchte gleichfalls nachzuweisen, daß Luchsheer nur des Todtschlags schuldig sei, inwiefern der Spruch des Schwurgerichts lautete mit mehr als 7 Stimmen auf Schuldig des Mordes. Die Verkündigung des Urtheilspruches ließ den Angeklagten kalt.

Halle, d. 15. Februar.

Der Director der Halle'schen Zuckersiederei: Compagnie, Herr Franz Bolte, ist aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden, und an seiner Stelle Herr Adolf Schmidt in denselben eingetreten. Der Vorstand besteht nun aus Herrn Richard Walter und Herrn Adolf Schmidt, die gemeinschaftlich zur Vertretung der Firma berechtigt sind. Herr Emil Lange ist zum Handlungsbevollmächtigten ernannt und ihm in dieser Eigenschaft die Befugnis beigelegt, mit einem Director die Firma verbindlich zu zeichnen. Die Handlungsbevollmächtigung des Herrn Heinrich Keil, welcher gleich wie Herr Lange die Firma verbindlich zeichnet, bleibt unverändert bestehen.

Einem Berichte der M. Stg. über die Generalversammlung der Baugewerksmeister des Sächsisch-Thüringischen Provinzial-Bau-Gewerksvereins zu Halle am 1. Februar entnehmen wir, daß, obgleich bei Constatuirung des Vereins sich großes Interesse gezeigt, doch die in Aussicht genommenen Erfolge nicht erzielt worden seien. Stadtrath Helm kennzeichnet die muthmaßlichen Gründe und glaubt den Hauptgrund in dem mangelnden Interesse suchen zu müssen, er hebt besonders hervor, daß gerade die bedeutenderen Städte, wie Magdeburg, Calbe, Weissenfels, Schönebeck, obgleich Kollegen es übernommen hatten, dort Vereine zu bilden, kein Lebenszeichen von sich gaben. Die Anzahl der Mitglieder, welche jetzt zum Sächsisch-Thüringischen Baugewerksverein gehören, beträgt 229. Die Versammlung beschloß ferner die Einführung von Lehrcontracten und Gesellenheimen, sowie die obligatorische Einführung der Arbeitskarten.

Zu Kreisvorstands-Lehrermittgliedern des Reg.-Bez. Merseburg sind die Herren Bittel (Halle), Fromm (Naumburg) als Curatoren, Sinnwald (Eilenburg), W. Müller II. und Franke (Halle) als Stellvertreter in Vorschlag gebracht worden.

Bei dem vom 11. zum 12. d. M. von Frankfurt resp. Cassel kommenden Nachtschnellzuge ist, wie die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft mittheilt, in der Nähe der Station Großheringen an dem Bergisch-Märkischen Personen-Wagen Nr. 418 ein Kradreifen gesprungen, was glücklicherweise sehr bald bemerkt wurde, so daß der Zug auf der fahrplanmäßig zu durchfahrenden Station Großheringen zum Stillstand gebracht wurde. Beschädigungen an Passagieren und Beamten sind nicht vorgekommen und konnte der Zug nach Umlaplirung der Passagiere und Zurücklassen des betreffenden Wagens nach kurzem Aufenthalte weiter gehen.

Bemischtes.

Der dreißigundzwanzigste Juni 1892 ist ein Datum, von dessen Bedeutung bisher Niemand eine Ahnung hat. An diesem Tage wird nämlich, wenn die Statistik so genau rechnet wie die Astronomie, und wenn keine Störung eintritt, die Bevölkerung Preußens derjenigen Frankreichs gleich sein, um sie dann weiter rasch zu übertreffen. „Bleibe für die Folge“, so sagt Freiherr v. Firds in seiner kürzlich veröffentlichten kleinen, aber höchst interessanten Schrift: Die Volkskraft Deutschlands und Frankreichs — „das für das Jahr 1871/72 ermittelte Verhältnis der Vermehrung, beziehungsweise der Abnahme der Volkszahl in Preußen und Frankreich unverändert, so würde binnen 20 Jahren 5 Monaten und 23 Tagen, vom Schlusse des Jahres 1871 an gerechnet, die Bevölkerung beider Staaten gleich stark sein. Im Frühjahr 1892 würde die Bevölkerung Preußens wie Frankreichs 28.481.450 Köpfe betragen, während das Deutsche Reich, dessen jährliche Volkszunahme unter Anrechnung der unmittelbaren Kriegsverluste im Durchschnitt des vierjährigen Zeitraumes von 1867 bis 1871 auf + 0.62 Prozent festgestellt ist, zu derselben Zeit 46.603.740 Bewohner zählen dürfte. Im Lauf des Jahres 1902 würde Frankreich nur noch die Hälfte der Einwohnerzahl Deutschlands besitzen, wenn die jetzt bestehenden Verhältnisse der Ab- und Zunahme dauernd blieben.“

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 14. Februar. Privatverkehr. Bei allem Geschäft anfangs ziemlich fest, dann ermattend. 1860er Loose feigend. Creditactien 401,00 à 400,50 à 401,50 à 400,50, Franzosen 525,50 à 526,00 à 525,00, Galizier 106,75, Lombarden 239,00 à 240,00 à 237,50, Nordwestbahn 274,00, Paterente 64,50 Gd., Silberrente 69,30 Gd., 1860er Loose 117,00 etc. 117,75, Bergisch-Märkische 79,50 à 79,75 bz. u. Vf., Emdener Eisen 108,75 à 108,50, Rheinische 117,50 à 117,75 à 117,50, Italiener 69,00 Gd. etc., Larkens 43,60 à 43,70, Nummardier 35,20, Darmstädter Bank 142,75, Deutsche Unionbank 74,25, Diskontokommandit 158,50 à 159,25 à 158,75, Dortmunder Union 30,00 à 30,50 à 30,00, Laurahütte 118,50 à 118,25.

Magdeburger Börse vom 13. Februar. Aufgebarmerte kurze Sicht — Paris 8 Tage — London 8 Tage 20,52 Vf. Consolidirte Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105,75 Gd. Dampfschiff-Actien 4 % 125 Vf. Dampfschiff-Actien-Prioritäts-Actien 5 % 101 Gd. Magdeburger Leipziger Eisenbahn-Actien 4 % — do. Lit. B. Eisenbahn-Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emiss. 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1856/1862 4. Emiss. 4 % — do. Prioritäts-Actien von 1866/1867 5. Emiss. 4 % — do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emiss. 4 1/2 % 99,50 Vf. do. von 1874 7. Emiss. 4 1/2 % 99,70 Gd. Magdeburger Halberstädter Eisenbahn-Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 % 95,25 Vf. do. 4 % Oblig. pr. 1851 4 % 92 Gd. do. 4 1/2 % Oblig. 1. Emiss. 4 1/2 % 100 Vf. do. 4 1/2 % Oblig. 2. Emiss. 4 1/2 % 100 Vf. do. 4 1/2 % Oblig. 3. Emiss. 4 1/2 % 100 Vf. Magdeburger Wittenberger-Stamm-Actien 3 % — do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 100 Vf. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % 100,50 Gd. do. Allgem. Vers. Actien 294 Gd. do. Feuererf. Actien 245 Vf. do. Hagelersf. Actien 215 Vf. do. Lebensvers. Actien 291 Vf. do. Rückverf. Actien 510 Vf. do. Wasser-Assur. Actien 354 Gd. do. Gasactien 4 % — do. Allgem. Gasactien 4 % 100,50 Vf. do. Bankverein-Actien 4 % 75 Gd. do. Privatbank-Actien 4 % 110,50 Vf. do. Wechselbank-Actien 91 Gd. do. Baubank-Actien 4 % 84 Vf. do. Bergwerks-Actien 4 % 151,50 bz. do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4 % — do. Spritz-Actien 4 % 34,25 Vf. do. Brückenbau-Actien 4 % — Neubau-Brauer-Actien 4 % 100 Gd. Beuchel. Co. Actien 4 % 92,50 Vf. Budau-Schönebecker Spritz-Actien 4 % — Caroline, consolid. Bergwerks-Actien 4 % 70 Gd. Chem. Fabrik Budau-Actien 4 % 169 Vf. Dessauer Gasactien 4 % — Eisenfabrikenberger-Actien 4 % 66 Vf. Marie, consolid. Bergwerks-Actien 4 % 52 Gd. Eisenburger Maschinenfabrik-Actien 4 % 33 Gd.

Leipziger Börse vom 13. Februar. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 v. 1000 u. 500 $\frac{3}{4}$ % 95 Pf., do. kleinere 3 $\frac{1}{2}$ % 95 Gd., do. v. 1855 v. 100 $\frac{3}{4}$ % 82,75 Gd., do. v. 1847 v. 500 $\frac{4}{4}$ % 99,50 Vf., do. v. 1852-1868 v. 100 $\frac{3}{4}$ % 99,50 Vf., do. v. 1869 v. 500 $\frac{4}{4}$ % 99,30 Vf., do. v. 1870 v. 100 $\frac{4}{4}$ % 100 Gd., do. v. 1869 v. 100 $\frac{4}{4}$ % 100 Gd., do. v. 1870 v. 100 $\frac{4}{4}$ % 100 Gd., do. v. 1870 v. 100 $\frac{4}{4}$ % 100 Gd., do. v. 100 $\frac{5}{4}$ % 105,30 Gd., do. v. 100 $\frac{5}{4}$ % 105,30 Gd., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 91 Gd., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4 % 99,50 Gd.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 13. Februar. Weizen 175-190 M. Roggen 165-170 M. Gerste 170-200 M. Hafer 185-200 M. pr. 1000 Kilo. — Magdeburger Börse, d. 13. Februar. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Liter, loco ohne Fass 56 M. — Nordhausen, d. 13. Februar. (Pr. 2000 K.) Weizen — M. — Pf. Roggen 175 M. — Pf. bis 172 M. 68 Pf. Gerste 180 M. — Pf. Hafer 190 M. — Pf.

Leipziger Productenbörse vom 13. Februar. Weizen per 1000 Ko. netto 183-198 M. Vf.; geschäftlos. Roggen per 1000 Ko. netto 171-177 M. bz. u. Vf., russischer 153-160 M. bz.; flau. Gerste per 1000 Ko. netto loco 160-194 M. Vf. Hafer per 1000 Ko. netto loco 176-192 M. Vf. Mais per 1000 Ko. netto loco 150-153 M. Vf. Kaps per 1000 Ko. netto loco 258 M. bz. Waßer luchen per 100 Ko. netto loco 17,25 M. bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 54 M. Vf., pr. Febr. 54 M. Vf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Fass loco 56, 57-57 1/2 M. bz.; rubig.

Kieperpool, d. 13. Febr. Baumwolle (Anfangsbericht). Ruthenwäflcher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische. Kieperpool, d. 13. Februar. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ectia. Amerikanische Verfertigungen fest. Middl. Orleans 7 1/2 %, middl. amerikanische 7 1/2 %, fair Double rab 5 1/2 %, middl. fair Double rab 4 1/2 %, good middl. Double rab 4 1/2 %, middl. Double rab 4 1/2 %, fair Bengal 4 1/2 %, fair Broach 5 1/2 %, new fair Domra 5 1/2 %, good fair Domra 5 1/2 %, fair Madras 5, fair Bernam 5 1/2 %, fair Smyrna 6 1/2 %, fair Egyptian 6 1/2 %.

Petroleum. (Berlin, d. 13. Februar): Pr. 100 Kilo loco 27 Vf., pr. Febr. 26 bz. u. Gd., pr. Febr./März 24,50 bz., pr. März/April —, pr. Sept./Oct. 25,50 bz. — Hamburg: Rißer behauptet, Standard white loco 12,50 Vf., 12,35 Gd., pr. Febr. 12,30 Gd., pr. Febr./März 12,00 Gd., pr. August/Debr. 12,20 Gd. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 12 M. Vf., pr. Septemder 13 M. bz. Kesser. — Antwerpen: Raff. Top weiss, loco 23 1/2 bz., 29 Vf., pr. Febr. 23 1/2 bz., 29 Vf., pr. März 29 bz. u. Vf., pr. Septbr. 31 1/2 Vf., pr. Sept./Dec. 32 1/2 Vf. Etelgend. — New-York (d. 13. Februar): Petroleum in New-York 13 1/4, do. in Philadelphia 13. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Goldagio 14 1/2 %.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Krotha) am 13. Februar am Unterpegel 1,02 Meter, am 15. Februar am Unterpegel 1,02 Meter. — Eisgang.

Wasserstand der Saale bei Verburg am 13. Februar Vorm. 1,25 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 13. Febr. Am Pegel 0,99 Mtr. (2 Fuß 10 Zoll). — Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 13. Februar 134 Centim. = 2 Ellen 9 Zoll unter Null.

Meteorologische Beobachtungen.

13. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,54 Par. L.	336,88 Par. L.	337,88 Par. L.	336,70 Par. L.
Dampfdruck	0,67 Par. L.	2,97 Par. L.	0,70 Par. L.	0,78 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitsgrad	82,7 pCt.	74,6 pCt.	82,4 pCt.	72,9 pCt.
Luftwärme	9,4 G. Km.	4,6 G. Km.	9,0 G. Km.	7,7 G. Km.
Wind	SO 1.	NO 1.	NO 1.	
Himmelsansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.
Wolkenform				
14. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	338,39 Par. L.	339,33 Par. L.	337,73 Par. L.	338,15 Par. L.
Dampfdruck	0,40 Par. L.	0,81 Par. L.	0,65 Par. L.	0,62 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitsgrad	78,4 pCt.	71,7 pCt.	81,2 pCt.	77,1 pCt.
Luftwärme	13,7 G. Km.	6,1 G. Km.	9,6 G. Km.	9,8 G. Km.
Wind	O 1.	SO 1.	SO 1.	
Himmelsansicht	neblig.	völlig heiter.	völlig heiter.	heiter 3.
Wolkenform	neblig.			

Bekanntmachungen.

Die Gewerken der unterzeichneten Braunkohlenbaugewerkschaft werden

Montag den 8. März 1875 Vormittags 10 Uhr in der **Restauration** des Herrn **Franz Schröter** hier, **Carlstraße Nr. 7**, zu einer

ausserordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Gegenstände der Berathung:
Einziehung und Vorstandswahl.
Leipzig, den 13. Februar 1875.

Der Vorstand

der Braunkohlenbaugewerkschaft Fuchshain.

G. Krieg.

Fabrik - Verkäufe.

Für 240,000 Mfr. bei 120,000 Mfr. Anz. ist eine Metallwaarenfabrik in Thüringen wegen hohen Alters des Besitzers zu verkaufen.

Für 128,400 Mfr. mit 36,000 Mfr. Anz. ist in einer Stadt Sachsen eine Maschinenfabrik sofort zu übernehmen. (Verkaufsgrund: Besitzer ist schon längere Jahre leidend.)

Für 90,000 Mfr. mit 30,000 Mfr. Anz. ist in einer Stadt Sachsen von ca. 72,000 Einw. eine Maschinenfabrik zu übernehmen.

Für 90,000 Mfr. mit 30,000 Mfr. Anz. ist eine Schneidemühle sofort zu verkaufen.

!!! Associé-Gesuche !!!

In ein großes rentables Mühlengeschäft in Thüringen wird Beihülfe Vergrößerung ein Theilhaber mit 120—150,000 Mfr. Einlage gesucht.

In eine Maschinenfabrik Thüringens kann ein Theilhaber mit 75,000 Mfr. Einlage sofort eintreten.

In einer Handschuhfabrik Thüringens findet ein Associé mit 40—50,000 Mfr. Theilnehmung.

!!! Hotel- & Restaurationsverkäufe !!!

In einer Provinzialstadt Thüringens ist das Hotel I. Ranges für 55,500 Mfr. bei 18,000 Mfr. Anz. Krankheits halber des Besitzers zu verkaufen.

In einer Stadt der Provinz Sachsen von ca. 18,000 Einw. ist eine flotte Restauration für 27,000 Mfr. mit 12,000 Mfr. Anzahlg. sofort zu übernehmen.

In einer Residenzstadt Thüringens ist eine frequente Restauration für 21,600 Mfr. mit 9,000 Mfr. Anz. zu verkaufen.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Gutmann-Gesuch.

Ein zuverlässiger Mann, welcher unter den Viehkrankheiten Bescheid weiß, die nötigsten Mittel dafür zu gebrauchen versteht, Dienstleistungen circa 750 Mark, kann sich melden in Rasnitz bei Gröbers beim Ortsvorsteher.

Hausverkauf!

In einer Provinzialstadt Thüringens, nächstens Bahnstation, ist ein solid erbautes Wohnhaus an vorzüglicher Lage, worin seit 30 Jahren ein Materialwaaren-, Taback-, Cigarren- nebst Spirituosen-Geschäft betrieben wird, veränderungshalber sehr vortheilhaft zu erwerben. Umsatz pro anno Thaler 15,000 (Mfr. 45,000). Forderung Thaler 4000. Zum Uebernehmen des Hauses und Waarenlagers, was schon Mitte März oder 1. April erfolgen kann, genügen ca. Thlr. 2800. Nähere Auskunft erteilen **Haasenstein & Vogler** in Gotha.

15,000 Mark

werden auf ein im Betriebe befindliches Kohlenwerk bei Halle a/S. auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Offerten sub H. D. an **Ed. Stüdrath** in der Erped. d. Z. niederzulegen.

Kinderfrau gesucht.

Eine anständige ältere Person zur Wartung und Pflege kleinerer Kinder wird gesucht. Alles Nähere Weidenplan Nr. 9.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildetes älteres Mädchen aus guter Familie sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, zum 1. April cr. eine Stelle zur Leitung der Wirtschaft bei einer älteren Dame oder Herrn und zur Gesellschafterin; in der Küche sowie in allen weiblichen Arbeiten gründlich erfahren. Gefällige Offerten werden unter H. X. durch **Ed. Stüdrath** in d. Erp. d. Z. erbeten.

Zu Ostern kann ein gebildeter junger Mann als

Deconomie-Lehrling

bei mir eintreten. [H. 588a]

Wolsdorf bei Erfurt.

H. Schunke.

Von dem rühmlichst bekannten **Esperstedter Stein** oder sogenannten wilden Marmor sind stets Pferdekruppen von ein bis neun Fuß, Tröge, Platten u. in allen Größen und Quantitäten vorrätig bei **Gottfried Hoffmann** in Schraplau.

Verkauf.

Ein Pferd, unter 5 die Wahl, worunter eine Hjär. Stute, schon geritten, verkauft Nr. 12 in **Sarsdorf** bei Dypin.

Eine noch in gutem Zustande befindliche mittelgroße Bandfäge für Dampfbetrieb wird zu kaufen gesucht von

S. Sorge in Bieselbach.

Die erste große

Geflügel-, Vogel- u. französische Kaninchen-Ausstellung in Zeitz

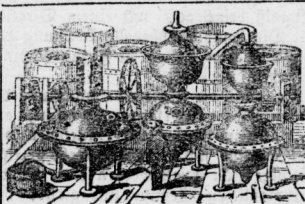
findet in der Zeit vom **13. bis 17. Februar d. J.** von Vormittags 9 Uhr ab in den Sälen und übrigen Räumen des hiesigen Schützenhauses, verbunden mit Prämierung und Verloosung, statt. Loose à 1/2 Mark sind noch bei Herrn **Robert Geßner** zu haben.

Der Verein erlaubt sich, alle Freunde der Geflügelzucht zu dieser Ausstellung ergebenst einzuladen und giebt sich der Hoffnung bestimmend hin, daß die geehrten Besucher die Räume mit völliger Befriedigung verlassen werden.

Der Vorstand des Vereins für Geflügelzucht.

Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Leihhauscheine sowie alle **couranten Waaren** werden fortwährend **gekauft**, mit **Rückkauf** unter **billigster Berechnung** **Schülershof 20 part.**

Ein sehr gutes Federbett, desgl. ein geringeres, sowie **Aucre-, Cylinder-, Spindel- und Remontoir-**, auch **gold. Damenuhren** sehr billig zu verkaufen **Schülershof 20 part.**



Liebe's Nahrungsmittel

in „löslicher“ Form:

Vacuum-Präparat des Apoth.

u. Chem. **J. Paul Liebe**

in **Dresden.**

Ersatzmittel für **Mutter-**

milch, Nahrungsmittel für

Blutarme, **Reconvalescenten**,

Magenleidende, **Sieche** u.

halten in Flaschen zu 1/2, 1/2 stets frisch am Lager

die **Apotheken in Halle**

und Herr Apotheker **A. Hoffmann** in **Mücheln.**

Meuselwitzer Stückkohlen,

an Qualität der **Böhmischen Koble** nahe stehend,

offeriren à 50 Mfr. (5 Sgr.) p. Str.

Bohmeyer & Blume, **Magdeburgerstr. 43.**

Eisenbahnschienen

zu **Bauwecken** in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21,

sowie **neue Grubenschienen**

in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen

Ferdinand Korte in **Halle a/S.**

Ich habe den **Detail-Verkauf** des

Aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorf & Co.

in **Hamburg**

an Herrn **Fr. Saalbach** in **Gerbstädt**

für **Gerbstädt** und dessen nächste Umgegend übertragen und bitte ich meine geehrten Abnehmer, Bestellungen darin an Herrn **Saalbach** gelangen lassen zu wollen.

Alsleben, **Februar 1875.**

F. Bornemann.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Natur und Landbau.

Ein Lehrbuch der **Landwirthschaft**

und ihrer

Hilfswissenschaften

von

August Freiherrn von Babo.

Mit mehreren 100 Abbildungen.

2 Bände. Preis 6 Mark.

Die Abnehmer des Wertes erhalten gegen Nachzahlung von 3 Mark das prachtvolle Kunstblatt

„Die **Vorkämpfer** der **Landwirthschaft.**“

Dreizehn Portraits in Stahlstich, 22 Zoll hoch, 17 Zoll breit.

Einzelpreis 6 Mark.

Lahr.

Moritz Schauenburg.

Schauer-Schwetfche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Die Verwaltungsreform.

Die abgelaufene Woche ist bemerkenswerth durch eine Verhandlung des Abgeordnetenhauses, die in sachlicher Wichtigkeit wie an Bedeutsamkeit der gehaltenen Reden sich den Debatten des Reichstages ebenbürtig an die Seite stellen darf. Die dreitägige allgemeine Beratung über den Entwurf einer Provinzialordnung für die Provinzen Brandenburg, Pommern, Preußen, Schlesien und Sachsen, sowie über eine damit zusammenhängende Gesetzesvorlage betreffend die Errichtung von Verwaltungsgerichten.

Durch diese Vorlagen soll das System der Selbstverwaltung, zu welchem mit der Kreisordnung von 1872 der Grund gelegt worden, weiter ausgebaut werden. Wie in der Verwaltung des Kreises zwei Elemente zusammenwirken: ein bürokratisches, der Landrath, welcher an der Spitze des Kreisauschusses steht, und ein Laienelement, die zum Ausschusse gewählten Vertreter des Kreises, so wird durch die Provinzialordnung dasselbe Zusammenwirken des berufsmäßigen Beamtenthums mit Laienelementen, welche ihr Ehrenamt unentgeltlich führen, auch auf die höhern Verwaltungskörper, den Bezirk und die Provinz, übertragen. Wie der Landrath mit dem Kreisauschusse, so hat der Regierungspräsident mit dem Bezirksauschusse, der Oberpräsident mit dem Provinzialauschusse die Geschäfte der Verwaltung zu besorgen. Für streitige Verwaltungssachen besteht eine ähnliche dreifache Gliederung: unterstes Verwaltungsgericht, Bezirksverwaltungsgericht und Oberverwaltungsgericht. Als unterstes Verwaltungsgericht fungirt der Kreisauschuss; die beiden andern haben eine besondere Organisation.

Der Provinzialauschuss theilt sich nach den in einer Provinz befindlichen Regierungsbezirken in Bezirksauschüsse (z. B. in der Provinz Preußen in solche von je sechs Mitgliedern für die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Marienwerder und einen von vier für Danzig, die den Regierungspräsidenten zur Seite stehen. Letztere sind in landespolitischen Angelegenheiten in Begesachen, in Communalaußsichtssachen an die Mitwirkung des Bezirksauschusses gebunden. Soweit diese Angelegenheiten über den Umfang des einzelnen Bezirkes hinausreichen, tritt das Plenum, der Provinzialauschuss, an die Stelle der Bezirksauschüsse. Je nachdem ferner dieses Plenum wirtschaftliche Interessen der Provinz oder staatliche Angelegenheiten zu berathen hat, übernimmt entweder der Präsident des Provinziallandtages (Landesdirector) oder der erste Staatsbeamte der Provinz, der Oberpräsident, den Vorsitz.

Dies die Grundgedanken der neuen preussischen Provinzialordnung. Die erste Beratung derselben, bei welcher jenen allgemeinen Grundlagen von mehreren hervorragenden Rednern, namentlich den Abg. Miquel, Laßker, v. Kardorff, warme Anerkennung gezollt ward, bewegte sich hauptsächlich um folgende Punkte.

Als eine Haupt Schwierigkeit erschien mehreren Rednern die Frage wegen der Trennung oder Verbindung der Staats- und Selbstverwaltung in ihren Spitzen, mit andern Worten, die Frage: ob für jede dieser beiden Functionen ein besonderer Beamter (Oberpräsident oder Landesdirector) oder für beide nur einer geschaffen werden solle. Letztem schienen sich die Abg. Miquel und v. Kardorff zuneigen, während Abg. Laßker es unthunlich fand, daß der Oberpräsident zugleich an der Spitze der Selbstverwaltung stehe.

In Bezug auf die Bildung der Provinzialvertretungen, die durch Wahlen aus den Kreisauschüssen geschieht, gingen die Meinungen darüber auseinander, ob auch dabei, wie bei den Wahlen in die Kreisauschüsse, eine Interessengliederung festzuhalten oder die Wahl gänzlich freizugeben sei. Letzteres war die Ansicht Laßker's, ersteres die Miquel's.

Gegen die Beibehaltung der Mittelstufe zwischen Kreis und Provinz, des Regierungsbezirkes, als eines besondern Verwaltungsgebietes, und folglich gegen die Beibehaltung der Regierungs-Präsidenten, sprachen sich die meisten Redner aus — Miquel, v. Kardorff und andere.

Betont ward ferner, insbesondere von Seiten Laßker's, die Nothwendigkeit, daß die eigentliche Ausführung, die Executive der Verwaltung eine streng einheitliche, an eine Einzelperson, nicht an ein Collegium gebundene sei (also an den Oberpräsidenten allein), wogegen, wo es auf Beschlüsse ankomme, eine collegiale Berathung (im Provinzial-Auschusse) einzutreten habe.

Einen sehr breiten Raum nahmen in der Debatte die zwei Fragen ein: 1) Muß nicht ein vollständiges System von Kreis- und Gemeindeordnungen für alle Theile des Staates ausgearbeitet werden, ehe man an eine Provinzialordnung gehen kann? 2) Ist es nicht wenigstens nothwendig, diese Provinzialordnung auf alle Provinzen auszu dehnen?

Die erste dieser beiden Fragen bejahte entschieden Abg. Birchow. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, bat dagegen dringend, das Haus möge nicht zu viel auf einmal verlangen, sondern das Vorgelegte annehmen und zur Ausführung fertig machen; das andere werde dann nachfolgen.

Was die Einführung der vorliegenden Provinzialordnung in andern als den fünf genannten Provinzen betrifft, so schien darüber, das Vorsehen seiner besondern Nationalitätsverhältnisse ausgenommen bleiben müsse, Einverständnis zu herrschen. Gegen die Anwendung der für die alten Provinzen gegebenen Kreisordnung (als Grundlage der Provinzialordnung) auf die neuen Provinzen Hessen, Nassau, Frankfurt sprach Abg. Petri, weil dort die agrarischen und die Gemeindeverhältnisse wesentlich andere seien als in den Provinzen. Der Einführung einer größern Selbstverwaltung in Rheinland und Westfalen setze namentlich Abg. v. Sybel mit großer Beredsamkeit gewichtige Bedenken

entgegen, entnommen aus dem dortigen Uebergewicht und der staatsfeindlichen Stellung der Ultramontanen; er ward aber lebhaft bekämpft von dem Abg. Berger-Witten; auch Abg. Laßker hielt eine solche Scheidung der Provinzen nicht für thunlich.

Ein Antrag Birchow's, die Regierung zu eruchen, noch gegenwärtigem Landtage ein Gesetz wegen Reform der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverfassung für Rheinland und Westfalen vorzulegen, ward, von den Abg. Miquel und Grafen Bethusy-Duc unterstützt, vom Hause mit allergrößter Mehrheit angenommen.

Die Vorlage selbst ward einer Commission von 21 Mitgliedern übergeben. Sie wird im einzelnen vielleicht verbessert, im ganzen und großen aber jedenfalls vom Hause angenommen werden.

Die Autorität an der „Gesamterklärung des Deutschen Episcopats“

auf die Papstwahl-Depesche des Fürsten Bismarck wird in hiesigen Kreisen dem Bischof Ketteler von Mainz zugeschrieben, welcher in einer kürzlich erschienenen Schrift gegen die heftigen Kirchengesetze genau denselben Gedankengang entwickelt hat. Auch in jener Schrift wurde geäußert, daß der Papst durch die vaticanischen Decrete eine absolute unbeschränkte Macht erhalten habe, und daß die Bischöfe ihre bisherige Selbstständigkeit verloren hätten. Von wissenschaftlich kompetenter Seite wird dagegen eingewendet, daß diese Leugnung des absoluten Sinnes der Unfehlbarkeit dem Wortlaut des Decrets und der authentischen Interpretation der Gesetzgeber schnurstracks widerspricht. Das vaticanische Decret überträgt vielmehr einfach die Kirche verliehene Unfehlbarkeit auf den Papst und die Hauptvertreter des neuen Dogmas haben ausdrücklich den Grundgedanken vertreten, daß der Letztere sich einmal mehr des gelehrten Beiraths von Bischöfen oder Theologen zu bedienen brauche. Die sogenannte Antoninische Formel, welche doch wenigstens die vorher constatirte übereinstimmende Lehre der Kirche festhielt, wurde vom Papste mit großer Heftigkeit als eine Häresie zurückgewiesen. Zur Bestätigung alles dessen dient u. A. auch eine vom Professor Dr. Michelis soeben herausgegebene Broschüre (die Verblendung Ketteler's, Bonn 1875, P. Neuber), welche die sinnentstellende Dialectik des Mainzer Bischofs in ihrer ganzen Blöße darlegt und gleichzeitig interessante Urtheile über die neue kirchlich-politische Gesetzgebung enthält. Der Staat erscheint dem Verfasser der Schrift der Kirche gegenüber einfach wie ein besonnener Mann, der einem Rasenden das Schwert aus der Hand nimmt. In Betreff der Ehe- und Schulgesetze wäre ohne Zweifel eine Vereinbarung zwischen Kirche und Staat wünschenswerth und auch möglich gewesen, wenn nicht die Infallibilität jeder Veröhnung den Niegel vorgeschoben hätte. Die Schuld des jetzigen Zerwürfnisses in der Menschheit liege auf Seiten der Ultramontanen, und die Hoffnung und der Weg der Wiederherstellung der Kirche in ihrem berechtigten Einflusse im Aikatholicismus. Herr Ketteler gegenüber weist Michelis nach, daß die Auffassung von dem Unfehlbarkeitsdogma eine willkürliche sei und sich mit dem wirklichen Charakter der neuen Lehre nicht decke. Es scheint ihm unzweifelhaft, daß, wenn ein Mann wie Ketteler noch in diesem Augenblicke es als seine Gewissenspflicht erkannte, offen und ehrlich gegen den absoluten Sinn der Infallibilität zu protestiren, dies wenigstens in Deutschland der Sache eine Wendung geben würde. Allerdings sei bei dem bischöflichen und aristokratischen Hochmuth Ketteler's ein solcher Entschluß nicht zu erwarten. — Die im gegenwärtigen Augenblicke sehr interessante Schrift wird wegen ihrer besonnenen und überzeugenden Haltung in weiten Kreisen Interesse finden.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 14. Februar. Sämmtliche Laienmitglieder der hiesigen Gemeindefürsorge und Gemeindevertretungen haben heute einstimmig einen Protest gegen die Beschlüsse der schlesischen Provinzialsynode beschlossen und denselben unterzeichnet. Der Protest wird dem Kultusminister und dem Oberkirchenrath zugesandt werden.

Bern, d. 13. Februar. Der Bundesrath hat heute zu Divisionscommandanten die Obersten Aubert (Genf), Lecomte (Lausanne), Meyer (Bern), Merian (Basel), Rothplaz (Aarau), Gyaloff (Zägerweilen), Bögeli (Zürich) und Gingins (Basarraz) ernannt. — Die Ultramontanen haben gegen den Beschluß des Kirchengemeinderaths, betreffend die Mitbenutzung der hiesigen katholischen Kirche seitens der Aikatholiken, Recurs eingelegt.

Belgrad, d. 14. Februar. Die Skupschtina hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Herabsetzung der Dienstpflicht im stehenden Heere von 3 auf 2 Jahre angenommen. In der heutigen Sitzung wurde ferner die Berner internationale Postkonvention der Skupschtina zur Genehmigung vorgelegt.

Moskau, d. 14. Februar. Der hiesige Bahnhof der West-Gränewer Eisenbahn ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Die Speicher und Niederlagen mit den darin befindlichen Waaren blieben unversehrt. — Der „Moskauer Zeitung“ zufolge stände eine weitere Revision der Gesetzgebung über die religiösen Sekten bevor und würden demnächst darauf bezügliche Vorschläge vom Ministerium des Innern gemacht werden, die im Sinne einer erweiterten Freiheit des Kultus ausfallen dürften.

Berlin, den 14. Februar.

Das Verzeichniß des Gesamt-Vorstandes und der Mitglieder des Abgeordnetenhauses ergibt, daß von den 422 besetzten Mandaten des Hauses — 10 sind erledigt — nur 6 Mitglieder in das Haus bis jetzt nicht eingetretten sind, nämlich die Abgeordneten Bischof (Danzig), Doms (Ratibor), Hillingh (Aurich), Kropp (Rotenburg), Rasmus (Schwee) und v. Zatrjewski (Abelnau).

Das erste Verzeichniß der beim Abgeordnetenhaus eingegangenen Petitionen ist jetzt im Druck erschienen. Dasselbe enthält insgesamt 287 Petitionen, von welchen 93 auf die Petitionscommission, 15 auf die Agrarcommission, 21 auf die Commission für das Justizwesen, 47 auf die Commission für das Gemeinwesen, 34 auf die Commission für das Unterrichtswesen und 74 auf die Budgetcommission entfallen. Die letzteren sind namentlich Bittgesuche der verschiedensten Beamtenkategorien um Aufbesserung der Gehälter, hervorragender darunter sind die Gerichtsbeamten und Lehrer, wie auch Eisenbahnbeamten. Auch die Petitionen, welche der Unterrichts-Commission überwiesen sind, sind namentlich solche, welche die Aufbesserung der Lehrgelder, sowie Erhöhung der Emeritengehälter und Pensionen für Elementarlehrer erbitten.

Das erste Verzeichniß der bei dem Herrenhause eingegangenen Petitionen enthält insgesamt 26 Petitionen, von denen 19 der Petitions-Commission, 4 der Eisenbahn-Commission und 3 der Commission für die Vorberatung des Gesetzes über das Vormundchaftswesen überwiesen sind. Mehrere Petitionen von Geistlichen ersuchen um Ablösung der Stolzgebühren und Einführung einer Entschädigung aus Staatsmitteln. Mehrere Petitionen von Lehrern ersuchen um Dotation und Pensionierung der Lehrer, so wie um Einführung von staatlichen Alterszulagen und Aufbesserung ihrer Gehälter auf den Minimalfuß von 900 Mark.

Die Vorschriften des Landrechts über die Eximirtzen von Pfarren sollen aufgehoben werden. Ein Gesetzentwurf darüber ist im Kultusministerium ausgearbeitet, vom Staatsministerium genehmigt worden und wird noch in dieser Session dem Abgeordnetenhaus zugehen.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 8. d. hat sich der Vertreter der Regierung über die Gefahr, welche dem europäischen Kartoffelbau durch die Einfuhr von amerikanischen Kartoffeln und die Einschleppung des in Amerika sehr verbreiteten Colorado-Käfers droht, in einer Weise ausgesprochen welche von der geringen Geneigtheit der englischen Regierung zeugt, in dieser Hinsicht dem Beispiele Oesterreichs und Belgiens zu folgen. Die Reichsregierung wird nach dem Beschluß des Bundesraths demnächst ebenfalls mit dem Verbot der Einfuhr von amerikanischen Kartoffeln vorgehen. Die englische Regierung scheint die Gefahr zu unterschätzen. Hoffentlich wartet sie nicht bis es zu spät und der Colorado-Käfer thatsächlich seine Gleichberechtigung mit der früher ebenfalls misachteten Rinderpest erwiesen hat.

Das Kammergericht verurtheilte gestern den gegenwärtigen verantwortlichen Redacteur der „Germania“ Paul Kosiolck wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck und Anreizung zum Widerstande gegen die Mairgesetze zu 2 Monaten Gefängniß. Das Urtheil des Stadtgerichts hatte auf nur 6 Wochen gelaute.

Das Enthüllungsfever grasirt immer weiter. So meldet der „P. L.“ in einem Telegramm aus London, daß dort demnächst eine Broschüre erscheinen soll, welche die geheim gehaltenen kirchenpolitischen Actenstücke aus dem Proceß Arnim publicire.

Vermischtes.

Unter den im bairischen Hochgebirge am meisten von ungeheuren Schneemassen heimgesuchten Orten ist namentlich das im Bezirksamt Traunstein gelegene, im Sommer so viel besuchte Neut im Winkel zu nennen. Dort sind täglich einige Hundert Menschen beschäftigt, um nur die allernothwendigste Communication dieses Ortes und Thales mit der Außenwelt zu ermöglichen.

Der Vice-König von Egypten hat der Tochter des Amerikanischen General Sherman, welche sich kürzlich verheiratete, ein wahrhaft königliches Hochzeitgeschenk gemacht, in einem Diamantenschmuck bestehend, dessen Werth auf 250,000 Dollars (!) abgeschätzt wird. General Sherman hatte den Vice-König im Jahre 1874 besucht und ihm betreffs der Reorganisation der Egyptischen Armee werthvolle Rathschläge erteilt.

Staatliche Regulirung der Fleischschau.

△ Aber, was sollen wir denn nun thun, wenn die Trichinengefahr schon bei jeder Bratwurst des Wochenmarktes auftaucht? Wir haben das Mittel schon im ersten Artikel genannt: Kochen oder braten das Fleisch richtig durch! Trichinen sind zwar langlebige Geschöpfchen von zierlichem Baue, welche eine Kälte von einigen 20 Graden auf viele Tage hin leicht ertragen, aber dem Feuer widerstehen sie so wenig, wie ein anderer, robusterer Organismus. Bei demjenigen Hühnergrade, wo Eiweiß gerinnt, etwa zwischen 40—50° R., krümmen auch sie sich wie ein Holzspann zusammen, um niemals wieder einen andern Organismus zu plagen. Freilich hat damit auch das Saftige einer Bratwurst sein Ende, und das gerade ist der wesentliche Grund, warum wir Fort und Fort so viel von Trichinose hören; der Deutsche scheint eben nicht ohne eine saftige Bratwurst leben zu können, je roher ihr Inhalt, um so glücklicher fühlt er sich, vielen, namentlich der arbeitenden Klasse, scheint „gebacktes Schweinefleisch“, gewürzt mit Kümmel, Pfeffer und Salz, etwa das zu sein, was den Chinesen das Opium ist. Wer dieser Unfeinheit nicht zu widerstehen vermag, für den bleibt kein anderes Rettungsmittel übrig, als sich zu vergewissern, daß er sorgfältig untersuchtes Schweinefleisch genießt, und damit kommen wir auf den letzten, wichtigen Punkt.

Ohne Widerrede bildet die mikroskopische Untersuchung das einzige Mittel, vor einer lebensgefährlichen Trichinose zu bewahren. Es gehören dazu nur zwei unerlässliche Bedingungen: 1. Beobachter, welche ein passendes Instrument mit Geschick und Gewissenhaftigkeit zu gebrauchen wissen, 2. Schlächter, welche ihnen ihre Arbeit anständig bezahlen. Das Erste wollen wir einmal vorläufig voraussetzen und das Letzte näher betrachten. Da ergibt sich nämlich, daß das beste Mikroskop, das beste Geschick nichts hilft, wenn der Beobachter nicht die nöthige Zeit bezahlet erhält, um das vorliegende Fleisch, die verschiedensten Stücke aus je einem Schweine, nach allen Richtungen hin langsam zu untersuchen. Schreiber dieser Zeilen würde mindestens 20 Präparate zur Untersuchung fordern; je mehr, um so besser, um so sicher ist die Analyse, und umgekehrt. Zur Herstellung dieser Präparate, sowie zu ihrer genaueren Untersuchung reicht aber eine Viertelstunde nicht aus; im günstigsten Falle vermag der Beobachter binnen einer Stunde nur 3 Schweine nach den gestellten Anforderungen zu untersuchen. Nun erwäge man, was derselbe verdienen würde, wenn er pro Stück 3 Sgr., im allergünstigsten Falle 5 Sgr. bekommt, und man hat einen Maßstab zur Beurtheilung der Untersuchung in der Hand. Der wirklich gewissenhafte Fleischbeschauer muß folglich einen Theil seiner Zeit geradezu verschaffen, weil er die furchtbare Last der Verantwortung immer mit in die Untersuchung nimmt; der gewissenlose wird sich mit der Betrachtung von einem oder ein Paar Präparaten begnügen. Dann kann er Trichinen eben nur entdecken, wenn ihm der Zufall gerade ein trichinöses Stückchen Fleisch in die Hand spielte oder wenn das geschlachtete Schwein von Trichinen wimmelt. So lange folglich eine anständige Bezahlung dieser Fleischschau nicht eintritt, haben wir keinen Glauben an die absolute Sicherheit sämmtlicher Untersuchungen. Denn selbst bei lang ausgebehnter Beobachtung kann es sich noch ereignen, daß der Beobachter Trichinen überseh, wenn dieselben in geringer Zahl auftreten, wie viel mehr wird das bei flüchtiger Fleischbeobachtung der Fall sein müssen! Wenn auch in diesem Falle wahrscheinlich keine Lebensgefährlichkeit im Spiele ist, so steht doch eine mildere Trichinose in sicherer Aussicht und macht die Betreffenden auf Tage oder Wochen hin krank. Hieraus erklärt sich einfach, daß, wie wir in der letzten Zeit vielfach in den Zeitungen lasen, selbst untersuchtes Fleisch noch nicht vor der Trichinose schützte. Es wäre thöricht, hieraus gleich das Vergebliche der mikroskopischen Fleischschau herleiten zu wollen. Der Grundfehler liegt entweder im Mangel an Geschick oder an Gewissenhaftigkeit, welche letztere wieder von der Bezahlung abhängt. Wer sich der entsetzlichen Verantwortung bei seinen Untersuchungen bewußt ist, und dennoch bei denselben ausharrt unter den gegenwärtigen Preisen, den muß entweder seine Zeit sehr billig sein oder er muß nichts Besseres zu thun wissen. Ebenso zu rügen ist, wenn ein und derselbe Beobachter Tag für Tag, wir wollen uns so ausdrücken, nichts Anderes thäte, als nur auf Trichinen zu untersuchen. In diesem Falle muß, wie das Auge, auch die Gewissenhaftigkeit erlahmen, weil der beobachtende Geist durch eine so gleichförmige Beschäftigung endlich einen maschinenartigen Charakter annimmt. Doch aber das Auge leicht erlahmt, kommt daher, daß der gleichen Untersuchungen bei dem trübten Tagelöhne unfruchtbar langen Winter oder bei Lampenschein gemacht werden müssen. Wer also zu gleicher Zeit eine Menge Fleischer als mikroskopischer Beobachter befriedigen will, der ist dessen gar nicht fähig, weil alle Fleischer auf denselben Augenblick hin verkaufen müssen und in der Regel auch in dem gleichen Augenblicke geschlachtet haben. Schreiber dieser Zeilen hatte deshalb, so lange er untersuchte, standhaft nur für zwei Fleischer untersucht, von denen überdies der eine sehr wenige Schweine schlachtete. Alle diese Erfahrungen werden bei einer staatlichen Regulirung der Fleischschau wohl zu erwägen sein, wenn die mikroskopische Analyse wirklich Sicherheit gewähren solle. Wir haben sie hier vorläufig dem Publikum vorgetragen, um es in den Stand zu setzen, selbst zu urtheilen und sich vor Schaden zu bewahren.

(Eingefandt.)

Ein offenes Wort über unsere Reichstagsabgeordneten.

Endlich nun, da die Reichstagsabgeordneten auseinander sind, ist man wieder unbeforgt, daß nicht noch neue Fehler von ihnen gemacht werden, wie der war bei der Verhaftung Rajunkes. Daß die Centrumspartei und andere Antipoden des Reichs es thaten, wundert uns nicht; aber daß die 9 Nationalliberalen, welche gegen den Becker'schen Antrag — welcher durch eine Majorität von 7 Stimmen abgelehnt wurde — nicht klüger waren, das ist ein böses Zeichen ihrer gouvernementalen Befähigung. Unser Herr Büchel ist auch einer von diesen 9. — Was hilft uns Liberalen der Glaube, daß die politische Zukunft uns gehöre, wenn unsere Vertreter kein Verständniß zum Regieren haben, oder lernen wollen. Wenn wir später noch eine Zukunft haben wollen, so müssen wir uns andere, geeignetere Vertreter wählen. Es wäre überhaupt zu wünschen, daß die Liberalen des ganzen Landes diesen Sachen näher träten, damit Leute gewählt würden, welche nicht nur regieren, sondern auch regieren könnten. Adolph Richter.

Zuckerberichte.

— Paris, d. 11. Februar. Rohzucker per 100 Kilogramm 88 pEt. Analose Nr. 7—9 zu 57 Fres. 50 Ets.; Nr. 10—13 zu 54 Fres. 25 Ets.; weiß 61 Fres. — Ets.; Raffinade mittel 146 Fres.; fein 147 Fres.; Melasse aus indischen Fabriken 10 Fres. 75 Ets.; aus Raffinerie 14 Fres. — London, d. 11. Februar. Zucker ohne Vefferrung. Raffinade zu gestrigen Preisen. — Liverpool, d. 11. Februar. Zucker etwas begehrter; Preise unversändert. — Croyde, d. 11. Februar. Etwas mehr Geschäft in Zuckern zu um 3 d. höheren Preisen als gestern. — Neu-York, d. 13. Februar. Havana-Zucker Nr. 12 7½. Wechsel auf London in Gold 84. Goldagio 14½.

Bekanntmachungen.

Gasthofsdiebstahl. Am 3. d. Mts. Abends sind vom Hause der Gasthofes „zum Ring“ hier 2 Paqueten in Wachleinwand gestohlen und in geöffnetem Zustande hinter der Franzosenmauer in dem Verbindungswege zwischen dem Martinsberge und der Schimmelgasse neben dem Kirchhofe wiederbefunden worden. Die Paqueten enthielten für den Dieb unbrauchbare wollene Stoffproben und Musterkarten. Ich bitte um Mittheilung über die Person des Thäters.
Halle, d. 13. Februar 1875.
Der Staats-Anwalt.

Gasthofsdiebstahl. In der Nacht zum 10. d. Mts. sind im Gasthofe „zum blauen Hecht“ hier einem Reisenden 16 \mathcal{K} . (8 harte Thaler, 5 Sächsishe Kassen-Anweisungen, 3 Papierthaler) und ein silbernes Vincenez gestohlen worden. Der Verdacht lastet auf einem Menschen, der sich für einen Reiterknecht Kleppig aus Zwintschna ausgegeben, (etwa 25 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, brünett, unterseht, kleiner Schnurrbart, rundes Gesicht, gesundes Aussehen, dunkler Anzug, niedriger Filzhut.) Anzeigen ersuche ich mit zu erstatten.
Halle, am 13. Februar 1875.
Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

In der königlichen Strafanstalt Lichtenburg bei Pretzin a/E. werden zum 1. Mai d. J. die Arbeitskräfte von circa 250 Gefangenen disponibel und sollen dieselben in Abtheilungen von 50 bis 100 Mann contractlich wieder verbundene werden.

Die in Rede stehenden Gefangenen wurden bis jetzt mit Anfertigung von Notizbüchern, Brieftaschen, Alben und Eis aus beschäftigt. Die neu einzuführenden Arbeiten dürfen nicht zu schwer und sollen, wenn irgend angeht, in einer Hand herzustellen sein, auch möglichst wenig Raum beanspruchen.

Ausgeschlossen sind Filzschuhmacherei, Drechslerei, Korbflechterei und Tischlerei.

Unternehmungslustige Arbeitgeber wollen sich bald, spätestens bis 1. März d. J., schriftlich oder mündlich an die unterzeichnete Direction wenden. Zur Uebernahme der Arbeitskräfte ist Stellung einer Caution erforderlich, deren Höhe sich auf 900 Mark pro fünfzig Köpfe stellt.

Lichtenburg, den 12. Februar 1875.
Königliche Strafanstalts-Direction.

Gutsverpachtung.

Das im Kreise Sangerhausen in unmittelbarem Anschluß an die Stadt Kelbra, am Fuße des Kyffhäusergebirges und von der Halle-Casseler Eisenbahn nur eine Stunde entfernt belegene Rittergut Kelbra soll auf zwölf Jahre, und zwar vom 1. Juli 1875 bis 1. Juli 1887, verpachtet werden.

Die Pachtobjecte bestehen außer den erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden in

- | | | | | | | | |
|----|-----|----------|-------|-------|---------|---|----------------------|
| 1) | — | Hect. 60 | Ar 77 | □Mtr. | Garten, | | |
| 2) | 300 | " | 94 | " | 90 | " | Arkand, |
| 3) | 23 | " | 60 | " | 20 | " | Wiese, |
| 4) | 45 | " | 20 | " | 99 | " | bepflanzte Hutweide, |

270 Hect. 36 Ar 86 □Meter in Summa.

Die Pachtbedingungen liegen vom 1. März d. J. bei dem Besitzer zur Einsicht vor und können Abschriften gegen Erlegung der Copialien verabfolgt werden.

Pachtgebote sind bis zum 31. März d. J. an den Unterzeichneten einzuweisen und bleibt ein Jeder bis zur Ertheilung des Zuschlages, der bis zum 20. April erfolgen wird, an sein Gebot gebunden. Zur Annahme des Guts wird ungefähr ein Kapital von 75,000 Mark erforderlich sein.
Rittergut Kelbra, im Februar 1875.
(gez.) Heydenreich.

Gasthof-Vorkauf.

Meinen in Blankenhain bei Weimar gelegenen Gasthof mit ziemlich neuen Gebäuden, circa 115 Morg. Feld u. Wiesen, 20 Stück Rindvieh, 5 Pferde u., beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich reelle Selbstkäufer an mich wenden.
(H. 3757.) Hg Haase.

Guts-Vorkauf.

Ein Rittergut in der Provinz Posen mit 16,561 Morgen Areal, darunter 2200 Morg. gut bestandener Wald, soll incl. Inventar Erbtheilungshalber sofort verkauft werden. Preis 800,000 \mathcal{M} . mit 300,000 \mathcal{M} . Anzahlung.
Näheres durch C. Fiedler in Herb. leben, Sachsen-Gotha.

Eine sichere Hypothek von 11,700 Mark zu 5% ist sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt Rudolph Mosse, Halle a/E.

Ein altes flottendes Materialgeschäft, verbunden mit Eisenhandlung (die einzige am Ort) in einer Stadt von 3000 Einwohnern, soll wegen Krankheit des Besitzers möglichst sofort verkauft werden. Anfragen an Hrn. Ad. Schaff in Dber. roblingen a. d. Helme.

Gasthaus-Verkauf.

Mein hier belegenes frequentes Gasthaus bin ich willens sofort zu verkaufen. Werthe Adressen bitte ich postlagernd unter A. A. 12. Halle a/E. niederzuliegen.

Restaurationsverpachtung.

Meine hier Mitte der Stadt belegene Restauration bin ich willens sofort zu verpachten; dieselbe kann auf Wunsch gleich oder 1. März, April übernommen werden. Adressen postlagernd P. D. Halle 21. a/E.
100 Ctr. Zuckerrübenfern liegen zum Verkauf in Trebitz bei Gonnern. N. Engelmann.

Höhere Handels-Fach-Schule Erfurt.

Ausführlichen Prospect durch den Director Dr. Wahl.

Pensionat und Erziehungs-Institut. „Die Anstalt ist zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt.“ [H. 5537.]
Das Commencement beginnt am 1. April cr.

Handelsschule u. kaufmännische Hochschule zu Gera

(besteht seit über 25 Jahren).

Am 5. April d. J. Beginn des neuen Schuljahres sowohl auf der Handelsschule (für Zöglinge von 13—17 Jahren) als auf der damit als höhere Abtheilung in Verbindung stehenden kaufmännischen Hochschule (Fortbildung für Aeltere; akademische Einrichtung; für solche, die kein Reifezeugniß beantragen, Auswahl unter den Collegien und halbjährige Verpflichtung gestattet). [H. 0193]

Die Reifezeugnisse der Anstalt gelten laut Bundesgesetzblatt Nr. 11. 1870. u. Centrall. für das deutsche Reich Nr. 5. 1874, als Qualificationsatteste für den einjährigen freiwilligen Dienst in der deutschen Armee.

Näheres über Lehrgang, Kosten, Unterkunft u. durch Prospecte. Gera, den 10. Jan. 1875. Dir. Dr. Ed. Amthor.

Schulfrage.

Die hiesige städtische höhere Töchterschule beginnt Ostern c. ihren ersten Jahreskursus und werden dazu Anmeldungen zur Aufnahme von dem unterzeichneten Dirigenten angenommen und empfehlenswerthe Pensionisten nachgewiesen. — Organisations- und Lehrplan der Anstalt werden auf Wunsch gern übersendet.
Eilenburg, d. 18. Jan. 1875. Stüler.

Guts-Verkauf.

Sonnabend d. 20. März d. J. Vormitt. 9 Uhr

soll das Deloncom Jörn'sche Gut Nr. 2 zu Gr. Schierstedt bei Kifersleben, bestehend in:

1) gut erhaltenen Gebäulichkeiten mit ca. 4 1/2 Morgen halbtens Garten,

2) ca. 150 Morgen guten Acker öffentlich meistbietend im Pappschoten Gasthause zu Groß Schierstedt verkauft werden.

Die Grundstücke werden ausgetoten wie folgt: einmal:

- a. die Gebäulichkeiten mit Garten allein,
- b. die Acker in kleineren Parzellen,
- c. diese letzteren in den bis jetzt bestehenden Plänen, einzeln,
- d. h. planweise, und
- e. die Gebäulichkeiten und sämtliche Ackerpläne zusammen.

Die Kaufgelder können in allen Fällen zur Hälfte oder zu 2/3 hypothekarisch daran stehen bleiben. [H. 535.] Die Erben.

Ein Materialwaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt in der Nähe von Halle, alt u. lucrativ, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres durch Herrn Gustav Franke, Knochenhauerstr. 8 in Magdeburg.

Ein junger Mensch, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht Stellung als Diener, da derselbe schon als solcher fungirte. Auch könnte derselbe einen anderen Posten übernehmen. Auskunft ertheilt Frau Fleckinger, Kl. Schlamm 3.

Mehrere tüchtige Zeichner finden auf unserm technischen Bureau sofortiges Engagement.
Halle'sche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Für Invaliden.

In ein Fabrikgeschäft wird eine passende Persönlichkeit gesucht, der hauptsächlich die Leitung des Fabrikgeschäftes übertragen werden soll und die im Rechnen, namentlich Körperberechnung, bewandert ist. Die Stelle würde sich für einen invaliden, aber noch rüstigen Arbeiter eignen, und wollen etwaige Bewerber ihre Atteste unter A. H. 100 frankirt im Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse in Halle a/E. hinterlegen.

Offene Stellen

für 1 oder 2 j. Kellerer, 3 Kellerlehrlinge, 2 Kochmameils, 2 j. Mädchen zum Erl. d. f. Küche durch J. A. Pfefferling, gr. Ulrichstr. 52.

Eine gebildete Dame, welche einen einfachen Haushalt zu führen und die Erziehung von 2 Kindern zu 12 u. 9 Jahren zu leiten versteht, wird gesucht von einem Wittwer der besseren Stände. Gewünscht wird eine Dame, welche musikalisch ist und mehr Werth auf eine angenehme Stellung, als auf hohes Gehalt legt. Meldungen erb. unter H. 5, 201 b. mit genauer Angabe aller persönlichen Verhältnisse u. mit Photographie d. Haasenstein & Vogler in Halle a/E.

Lehrlings-Gesuch. Für den kaufmännischen Theil meines Fabrikgeschäfts — Comptoir und Lager — wünsche ich unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen zu Ostern in die Lehre zu nehmen. G. L. Lampe in Quedlinburg.

Ein tüchtiger Pflanzkünstler zur selbstständigen Leitung wird mit gutem Salair sofort dauernd zu engagieren gesucht von Hermann Junge in Acherleben.

Ein erfahrener, verheirateter Amtssekretair wird bei hohem Gehalt zum 1. April d. J. gesucht. Adr. mit abdriftlichen Zeugnissen werden unter L. S. Halle a/E. postlagernd erbeten.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.**
Zu beziehen durch **Knapp's Sortimentsbuchhdlg.,**
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17.

Die Locomotive der Gegenwart und die Principien ihrer Construction.

An den Objecten der Wiener Weltausstellung 1873 in allgemein
fasslicher Darstellung erläutert und entwickelt von
Alphons Petzholdt, Ingenieur.
Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen und angehängten Tabellen.
gr. 8. Geh. Preis 12 Mark.

Bei **Georg Reichardt** in **Eisleben** ist neu erschienen und
durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Mansfeldsche Sagen und Erzählungen.

In Mansfeldscher Mundart erzählt von
C. F. A. Giebelhausen.

4. vermehrte Auflage mit Illustrationen. 8. Geh. 2 Mark.



Ein Paar elegante Lamm-
fromme kräftige Wagenpferde,
Rappen, 5 Fuß 6 Zoll hoch,
6 Jahre alt, stehen preiswerth
zum Verkauf
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 24.

Auf der Grube „**Neuglück-Verein**“ bei
Nietleben ist **Stückkohle** vorrätig.

Ein Schlosser

(womöglich verheirathet) findet in d.
Gasanstalt zu Delitzsch
dauernde Beschäftigung. (H. 5,200 b.)

Zum 1. April wird nach außer-
halb gesucht: Ein junges Mädchen
aus anständiger Familie, welches im
Schneiden, Putzmachen und der
Wäsche gut Bescheid weiß, sowie
die Beaufsichtigung größerer Kin-
der und leichter Hausarbeit über-
nimmt. Zu erfragen bei **Ed.
Erücrath** in d. Exp. d. Btg.

Die Verwalterstelle in **Salz-
furth** ist besetzt.

Verwalterstelle auf **Herrngos-
ferstedt** ist besetzt.

Ein junges Mädchen findet sofort
in meinem Posamentierwaren-Ges-
chäft Stellung.
F. Gerhardt in **Eisleben.**

Zur Stütze der Hausfrau, sowie
auch zur Beaufsichtigung u. Pflege
zweier Knaben von 2 u. 4 Jahren
wird ein gebildetes Mädchen (auch
Kindergärtnerin) gesucht. Gehalt
und Antrittszeit nach Uebereinkunft.
Offerten H. L. postlagernd **Cötzen.**

Die Wünsche von Herren und
Damen in Betreff

Verheirathung

werden unter Ausschluß jeder nur
möglichen Compromittirung, wie un-
ter selbstverständlicher strengster Dis-
cretion schnell und passend zur Aus-
führung gebracht durch das
gegenständig anonyme Heiraths-
vermittlungs-Institut **Amor.**
Alles Nähere, wie der Gang der
Vermittlung ist aus den zu über-
sendenden Prospecten zu ersehen,
welche unter directer Adresse oder
anonym unter Chiffre **P. G. 1865**
postlagernd Berliner Postamt Nr. 15
zu beziehen sind. Zur Rückantwort
eine Briefmarke erbeten. [D. 401.]

Eine geübte Putzmacherin findet
bei guten Gehalt dauernde ange-
nehme Stellung.
L. Wucher, Cönnern.

Sehr schöner Coacs

aus **Westfälischer u. Schlesi-
scher Kohle** — auch eine **Partie
Steinkohlen-Theer** — ist
auf der

Gasanstalt in Delitzsch

vorrätig und wird um gef. Preis-
abgabe gebeten. (H. 5,199 b.)

Eine rentirende **Wassermühle**
mit 3 Gängen, aushaltend Wasser
nebst 10 Morgen des besten Landes
ist für 6000 \mathcal{M} . bei Hälfte An-
zahlung preiswerth zu verkaufen.
Näheres durch **Ferd. Koch** in
Eisleben.

Schafhofverkauf.

Ein **Schafhof**, in einem stark be-
wohnten Orte, mit geräumigen, in
gutem baulichen Zustande sich befin-
denden Gebäuden, überbauerter Regel-
bahn und ca. 12 Morgen Land soll
wegen Krankheit des Besitzers
mit 1500 \mathcal{M} . Anzahlung sofort ver-
kauft werden.
Näheres zu erfahren in der An-
noncen-Expedition von **Aug. Leh-
mann** in **Hohenmölsen.**

Schaaferverkauf.

Ich beabsichtige meine
Stamm **Schaafe**, 70 Stk.,
zu verkaufen. Das Vieh
ist gesund, jung u. wollreich.
A. Berstedt, L. Töpel.

Ein j. Mädchen wünscht St. als
Milchmamsell od. Stütze d. Haus-
frau sofort od. 1. April. Hierauf
Reflektirende mögen ihre Adr. unter
W. H. 133 postlagernd Cönnern, einf.

Ein junger thät. Geschäfts-
mann, verheirath., cautious,
fähig, in der Getreide-, Mühlen-
u. Bierbranche vollständig,
vertraut, sucht einen seinen
Kenntnissen entspr. Posten.
Gef. Off. **G. 1831** an

Robert Braunes

Annoucen-Bureau — Leipzig.

Ein junger **Luthbahn** u. zwei
Sennen sind zu verkaufen
Kleingräfendorf Nr. 11.

Wohnungsvermiethung.

Im Hause am **Geistthor** Nr. 22
sind folgende Wohnungen zu ver-
mieten:

1. eine herrschaftliche Wohnung,
Parterre, bestehend aus 5 Stuben,
1 Salon, 4 Kammern, Küche etc.,
auf Wunsch auch Pferdebestall;
2. eine herrschaftliche Wohnung,
2. Etage, mit denselben Räu-
men wie oben, nebst Balkon;
3. 1 Wohnung 3. Etage, 3 Stu-
ben, 2 Kammern, Küche etc.;
4. das 2stöckige Nebenhaus, be-
stehend aus 5 Stuben, 4 Kammern,
Küche etc., wobei die Benützung
des großen Hofraums, verschiedene
Schuppen, passend für ein Holz-
geräth, Zimmer od. Maurer-
meister; auch wegen der Lage
sehr passend für ein Kohler-
geschäft, soll im Ganzen vermieht
und kann auf längere Jahre Con-
tract gemacht werden.

Näheres zu erfragen bei dem
Bauunternehmer **Carl Schulte**,
Mühlweg 26 c. oder bei Unterzeich-
netem.
Louis Neuffer,
Bahnhofstr. 5 b.

Laden-Vermiethung.

In meinem Hause ist
ein großer freundlicher
Laden nebst Comptoir
und Wohnung per 1.
October zu vermieten.
A. Haassengier,
gr. Steinstr. 10.

Zu vermieten

1 Laden mit kleiner Wohnung **Geist-
straße 58.**

In dem Hause **Königsstraße
Nr. 26** ist die zwei Treppen hoch
gelegene herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 9 Zimmern, geräumiger
Küche und Zubehör vom 1.
April d. J. für jährlich 300 \mathcal{M} . zu
vermieten. Näheres im Hause
parterre.

Einem geehrten Publikum von
Löbejün und Umgebend die erge-
bene Anzeige, daß ich mich hier als
Maler, Lackirer u. Tapezierer nie-
dergelassen habe und alle vorkom-
mende Malerei, Delfarbenansrich-
firmaschreiben, Tapezieren etc. aufs
Beste und Pünktlichste zu liefern
stets befreit sein werde.
Achtungsvoll **Franz Kittel**,
Maler, Lackirer u. Tapezierer
zu **Löbejün**, lange Straße 202.

Strohverkauf.

Das Rittergut **3öberich** hat noch
Futter- und Strohstroh in größeren
Partieen abzugeben.

Damen

Können unter geschickter Garantie streng-
lich Verschwiegenheit, im Hause eines
älteren verheiratheten Arztes (Geburts-
behelfers) freundliche Aufnahme finden.
Adressen A. Z. 10 poste restante Köln-
gerode a. Rh.

Mehrere Knaben finden
zu Eltern

gute Pension.

Gef. Anträge nehmen **Haasen-
stein & Vogler, Halle
a/S., Leipzigstraße 102**, unter
H. 5,187 b. entgegen.

Für mein Colonialwaaren- und
Agentur-Geschäft suche ich zum 1.
April c. einen gut empfohlenen
Commis. Nur solche wollen sich
unter Befugung ihrer Zeugnisse
melden.
Th. Seehausen
in **Eisleben.**

Durch Vermittelung des Herrn
Agent **Richard Kraher** zu
Wettin a/S. bei der **Braunsch.**
**Uggen Vieh-Versicherungs-
Gesellschaft** versichert, wurde
mit die Entschädigung meines Vieh-
Verlustes prompt ausgezahlt, und
empfehle ich diese Gesellschaft allen
Viehbessigern.
Döblich, d. 12. Febr. 1875.
Carl Schöber, Gutsbesitzer.

Loose

a 3 Mark zu der nächsten **Queb-
linburger Pferde- u. Vieh-
Verloofung** (31. Mai 1875)
sind stets verträglich in der **An-
noncen-Expedition** von **Bu-
dolf Mosse** in **Halle a/S.**
Wiederverkäufern wird **hoher Ra-
batt** bewilligt und wollen dieselben
sich an obige Firma wenden.

Grünes u. rothes Haar!
sofort ohne alle Schwierigkeit dauer-
haft blond, braun und ächt schwarz
zu färben durch die neue Erfindung
Extrait Japonais, genannt
Melanogene, von **Sutter
& Co.** in Berlin. Dépôt bei
**Helmbold & Co. in Halle
a/S.** Leipzigerstr. 109, in Cartons
à 1 \mathcal{M} . 10 Gr. Für ten Erfolg
garantirt die Fabrik.

Vorläufige Anzeige!

Freitag den 19. Februar.
3. Benefiz für Hr. u. Frau **Kröter**.
„Auf alseitiges Verlangen.“
Salon und Kloster,
Charakter-Zeitbild in 5 Acten
von **A. Horn.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nacht 12 1/2 Uhr wurde
meine liebe Frau **Anna** geb. **Ca-
rio** von einem muntern Knaben
glücklich entbunden.
Halle a/S., d. 14. Febr. 1875.
L. Lehmann.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere Verlobung zeigen erge-
benst an:
Mar. Hof geb. **Saidler**.
W. zur Linde, Poststr.
Halle a/S., im Febr. 1875.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Nichte **Ge-
lene Glitz** mit dem Kauf-
mann Herrn **Adolf Loeber** zei-
gen hiermit ergebenst an
Eduard Kind und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Fuhrmann.
Wilhelm Gagedorn.
A. S. leben, Berlin,
im Februar 1875.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die
traurige Mittheilung, daß heute
Morgen 4 1/2 Uhr unser lieber **U-
fred** nach kurzem aber schwerem
Leiden im größterlichen Hause ent-
schlafen ist.
Halle, d. 14. Febr. 1875.
W. Varsch und Frau
Clara geb. **Camnitius.**

Todes-Anzeige.

Wir zeigen hierdurch an, daß
der Herr gestern Vormittag unsern
lieben **Walter** im Alter von 13 1/2
Monaten wieder zu sich nahm.
Halle, d. 15. Febr. 1875.
Lehrer **B. Böhm** u. Frau.

Zur Anbahnung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung.

(Aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.)

Zwei Prinzipie der Rechtschreibung sind es vornehmlich, welche sich im Verlaufe dieses Jahrhunderts Geltung zu verschaffen gesucht haben: das sogenannte historische und das phonetische.

Das erstere legte besonderes Gewicht auf Abstammung der Wörter, hielt fest an konsonantischer Verdoppelung selbst bei darauf folgenden Konsonanten, und stellte Regeln auf über den Laut „s“ am Ende der Wörter. Dieses etymologische Verfahren, sowie das Bestreben, aus den alten Schätzen unserer Literatur eine richtigere Schreibweise wieder herzustellen, war durch die historische Sprachforschung der Altmeister Grimm, Haupt, Wackernagel und anderer hervorragender Männer eine Zeitlang begünstigt. Die Durchführung des historischen Prinzipies erforderte indessen für den Lernenden eine so genaue Kenntniß der alten Grammatik und wird eben dadurch so erschwert, daß dasselbe niemals eine durchschlagende Bedeutung gewinnen konnte und von sachverständigen Männern, wie z. B. von Sanders hat angegriffen wurde. Nur die deutschen Philologen versuchten in ihren sprachwissenschaftlichen Schriften den von den Gelehrten Grimm eingeschlagenen Weg einzuhalten. Ganz ohne Einfluß auf die deutsche Rechtschreibung ist allerdings diese Richtung nicht geblieben.

Das phonetische Prinzip hat sich Manches zu eigen gemacht, was von den Historikern als richtig begründet worden war. Unter anderen erschienen 1855 und 56 (Mainz bei Kunze) zwei Schriften von K. G. Andresen, in welchen der verdienstvolle Verfasser die Hoffnung ausspricht, daß einmal der historische Orthographie ein wesentlich anderes Recht der Bestimmung und Entscheidung, als die damalige Zeit einräumen möchte, an den einflussreichsten Stellen des deutschen Landes zugesprochen werden würde. Andresen beansprucht: Einführung der lateinischen Schrift, kleine Anfangsbuchstaben in Substantiven, mögliche Beschränkung der Dehnungszeichen. Der Verfasser hat indessen, allerdings mit Hinweis auf die organisch richtige Form, in beiden Werken noch eine Menge Wörter in der „mangelhaften herkömmlichen Schreibung“ aufgenommen, weil er sehr wohl fühlte, daß ein radikales Vorgehen in diesem Falle keine Aussicht auf Erfolg haben könne. Uebrigens scheint manche der in den Schriften Andresen gemachten Aufstellungen in den später von Anderen verfaßten Reformvorschlügen Berücksichtigung gefunden zu haben.

Das phonetische Prinzip hat in neuerer Zeit immer mehr Anhänger gewonnen. Es ist ausgesprochen in dem kurzen Satze: „Schreibe jeden Laut, den Du sprichst!“ — oder, wie es Michaels richtiger gefaßt hat: „Bezeichne jeden Laut, den Du beim richtigen Sprechen hervorbringst, durch das ihm zukommende Zeichen!“

Als Verfechter dieses Prinzipies ist vor Allem zu nennen N. v. Kaumer in seinen gesammelten sprachwissenschaftlichen Schriften, dann neuerdings die seit 1861 in Württemberg eingeführte Schulorthographie, S. Michaelis in seiner Zeitschrift für Stenographie und Orthographie, sowie desselben Verfassers: „Vorschläge zur Regelung und Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung“ (Berlin 1874, Ernst Siegfried Mittler u. Sohn. Kgl. Hofbuchhandlung). ferner die beiden Bände des Berliner Gymnasial- und Realschul-Lehrervereins 1871, K. Dubens deutsche Rechtschreibung 1872, F. Lehmann in der Wichow-Holzendorffschen Sammlung wissenschaftlicher Vorträge 1873, D. Sanders Vorschläge zur Feststellung einer einheitlichen Rechtschreibung für AlDeutschland 1873 und F. W. Fricke zur Anbahnung einer einheitlichen Orthographie 1874 (in Herrigs Archiv Bd. 52).

Unsere Muttersprache ist in Bezug auf Gesetzmäßigkeit anderen Sprachen voraus. Auch in orthographischer Beziehung hält sie mehr, als viele andere, an dem phonetischen Grundfasse fest. Es kann sich also nicht darum handeln, die bestehende Orthographie mit einem Male umzumodeln, sondern nur darum, sie weiter zu entwickeln und fortzujubeln. Wohl zu beachten ist hierbei von Jedem der Fingersatz Kaumers: „Der bei allen neuen Festsetzungen und Veränderungen unserer Rechtschreibung zuerst in Betracht kommende Gesichtspunkt ist, daß die in der Hauptsache vorhandene Übereinstimmung der deutschen Rechtschreibung nicht wieder zerfallen werde. Auch eine minder gute Orthographie, wofür nur ganz Deutschland darin übereinstimmt, ist einer vollkommeneren vorzuziehen, wenn diese vollkommener auf einen Theil Deutschlands beschränkt bleibt und dadurch eine neue und keineswegs gleichgiltige Spaltung hervorruft. Festsetzungen und Veränderungen müssen sich dem Grundcharakter unserer bisherigen Orthographie anschließen. Dieser ist aber ein überwiegend phonetischer, ausgesprochen in dem Grundfasse: „Bringe Deine Schrift und Deine Aussprache möglichst in Uebereinstimmung!“

Durch die königlichen Ministerialverfügungen vom 13. Dezember 1862 und vom 8. Januar 1868 ist der Anstoß zu einer theilweisen Regelung der Orthographie gegeben worden. Analog den Kaumerschen Grundfassen heißt es in der ersteren Verfügung ausdrücklich: „Die Schule hat das auf diesem Gebiete durch das Herkommen Firrite in den unteren und mittleren Klassen zu sicherer Anwendung einzujubeln.“ Hiermit war einer der Gesichtspunkte festgehalten, welche bei einer orthographischen Reform als mitbestimmende Faktoren anzusehen sind: Allgemeines Vorkommen, vorläufig nicht zu besitzender usus. In der zweiten Verfügung wurde die Forderung ausgesprochen: „Eine Übereinstimmung des Verfahrens einzubehalten, zu welcher die Lehrer derselben Anstalt sich vereinigen müssen.“

Es wird denn auch in der kürzlich erschienenen Schrift über das höhere Schulwesen in Preußen, von Dr. Wiese, konstatiert, daß man an vielen

Orten bemüht ist, die in der deutschen Orthographie noch vorhandenen Verschiedenheit und Willkür zunächst innerhalb der Schulen zu vermindern und die Schulkollegien sich angelegen sein lassen, jedenfalls innerhalb derselben Provinz ein übereinstimmendes Verfahren herzustellen. Ueber die dabei maßgebenden Grundfasse einige man sich mehr und mehr im ganzen Gebiet der deutschen Schulen. Viel weniger sei dies der Fall in den bei der Interpunktion zu befolgenden Grundfassen. (Schluß folgt.)

Chloralhydrat.

Ueber die therapeutischen Wirkungen des Chlorals ist in der kurzen Zeit bereits eine sehr beträchtliche Literatur erwachsen; sie würde zusammengefaßt einige fassliche Bände füllen; ich habe einige Streifzüge in dieses Gebiet unternommen. So viel ergibt sich mit Sicherheit aus den vorliegenden Erfahrungen: daß das Chloralhydrat als schlafmachendes Mittel vor anderen ähnlich wirkenden Mitteln, wie z. B. dem Morbium, ganz wesentliche Vorzüge besitzt. Vor allem ist die Raschheit und Sicherheit des Erfolges und die allgemeine Anwendbarkeit hervorzuheben. Das Chloral bewirkt, in passender Gabe dargereicht, innerhalb 10 bis 20 Minuten Schlaf, der meist ohne vorheriges Aufregungsstadium eintritt, sich in nichts von dem normalen natürlichen Schlaf unterscheidet, keine unangenehme Nachempfindung, sondern wie der natürliche Schlaf das Gefühl der Erquickung, des Ausgeruhtheits hinterläßt; und diese Wirkung stellt sich fast ausnahmslos ein, gleichgültig von welcher Ursache die vorherige Schlaflosigkeit veranlaßt war. In dieser Beziehung liegt eine große Zahl ausföhrlicher Berichte vor; Kranken, die wegen heftiger Schmerzen seit Monaten keine Nachruhe mehr gefunden hatten, und bei denen alle anderen Mittel den Dienst versagten, brachte Chloral den lang ersehnten und heif ersehnten Schlaf, der sie wenigstens vorübergehend von dem peinlichen Schmerzen befreite. Spencer Wells berichtet einen merkwürdigen Fall dieser Art von einer Frau, welche an heftigen nervösen Hüftschmerzen, sogenannter Tics, litt; derselben wurden allabendlich 120 Milligramm Morbium mit 1 Milligramm Atropin unter die Haut eingespritzt. Diese enorme Dosis von Morbium, welche man nur bei einem an dieses Gift schon gewohnten Organismus anzuwenden wagen kann, bewirkte zwar einige Linderung der Schmerzen, aber keinen Schlaf. Beides zugleich wurde erreicht als man zum Chloral griff. Der Einfluß des Chlorals auf den Organismus scheint ferner, nach vielen übereinstimmenden Berichten, ein ganz vorübergehender zu sein, der, wenn nicht übermäßige Dosen angewendet worden waren, keinerlei nachtheilige Folgen hinterläßt. Selbst bei sehr lange fortgesetztem Gebrauche — es werden Fälle erwähnt daß Personen 2, 3 Jahre lang Chloral alltäglich als Schlafmittel benutzten — waren hieße Folgen für die Gesundheit nicht wahrzunehmen. Man wird darnach die ärztliche Bedeutung des Chlorals zu wärigen wissen, denn über Weich und Bedeutung des Schlafes, über den oft geradezu entscheidenden Einfluß, welchen der Schlaf in Krankheiten aller Art durch die Erhaltung der körperlichen und geistigen Widerstandskraft für die Wiederherstellung der Gesundheit äußert, halte ich nicht für nöthig ein Wort beizufügen.

Das Chloral hat sich übrigens nicht allein als Schlafmittel bewährt, fast eben so sicher scheint es als Heilmittel gegen die meisten Formen von Krampf zu wirken. Durch Chloral bewirkte Beseitigung von Wreitsanz, von Rippenkrampf, von Starrkrampf Neugeborener, der bis dahin als fast absolut hoffnungslos galt, von Zahnkrämpfen der Kinder, von hochgradigstem Wundstarrkrampf werden nicht wenige angeführt, namentlich die englischen Journale enthalten darüber viele ähnliche Berichte.

Als Hauptgebiete für die therapeutische Verwendung des Chlorals treten die beiden erwähnten, nämlich Schlaflosigkeit und die verschiedenen Krampfformen, letztere namentlich soweit sie auf Störung des Centralnervensystems beruhen, weit aus in den Vordergrund. Daneben wird das Chloral auch noch für viele andere Krankheiten theils als Heilmittel, theils als Linderungsmittel gerühmt, so z. B. für Reuchhusten, Neuralgie, Asthma, manche Formen von Yersium, namentlich Melancholie; es findet in den Irrenanstalten ausgedehnte Anwendung zur Bekämpfung der Wuthanfalle der Lobhütigen; gegen Delirium tremens oder Säufersinn soll sich dasselbe als Specifium erweisen. Wieder andere berichten von solchen Erfolgen des Chlorals gegenüber der Seekrankheit, daß man sich nicht wundern dürfte, wenn das Chloralhydrat demnächst auf den Dampfsschiffen zwischen Ostinde und Dover den Clauptpunkt der Speisekarte bilden würde.

Wissenschaftliche und Kunstinotizen.

Ueber die Wiederbelebung eines nach Vergiftungen hat im verflossenen Jahre Prof. Böhm aus Dorpat sehr lehrreiche, an Warmblütern gemachte Versuche veröffentlicht. Kagen, welche durch Injection von Kalifalzen in das Blut vergiftet werden, wurden nach nach 40 Minuten Dauer eines Zustandes, der sich in nichts vom Tode unterschied — Herzhätigkeit und Atmung stand völlig — durch künstliche Respiration und gleichzeitiger Compression des Brustkorbs in der Herzgegend wieder ins Leben zurückgebracht. Die mitgetheilten Facta verdienen für alle Wiederbelebungsversuche beim Menschen Beachtung und rücken namentlich den Zeitpunkt für eine definitive Todeserklärung um ein Bedeutendes hinaus. „Vom rechtlichen Standpunkte ist es von besonderer Wichtigkeit, daß die künstliche Respiration durch ein in die Luftröhre eingeleitetes Röhrchen allein zur Wiedererwagung des Lebens niemals ausreichend war; es mußte immer die Compression des Herzums hinzutreten. . . . Die bei den bisher üblichen Methoden der künstlichen Atmung an Menschen stets gleichzeitig, wenn auch unbestimmt, mit ausgeführte Compression der Herzgegend verdient daher jedenfalls eben so viel Beachtung als die Erneuerung der Lungenluft, die man bisher für das allein Wesentliche hielt.“

Im Anschluß an die in neuester Zeit von verschiedenen Blättern gebrachten Mittheilungen über die preussische Archivverwaltung dürfte es nicht ohne Interesse sein zu erfahren, daß der großherzoglich sächsische Archivrath Dr. Buchardt in Weimar gegenwärtig mit der Herausgabe eines historischen Kataloges in Hand genommen hat, der die deutschen Archive überdies in welchem die Personalien, sowie die Bestandtheile sämmtlicher deutschen Archive angegeben sind.

Der Kaiser von Brasilien hat dem Comite für Errichtung eines Liebig-Denkmal den Betrag von 800 Mark zugesprochen.

Professor Windisch in Heidelberg hat einen von Straßburg an ihm ergangenen Antrag angenommen, wird derselben aber erst zum kommenden Wintersemester Folge leisten.

Eine von Halloway, der durch seine Allen-Annoncen auch auf dem Festlande bündig bekannt ist, eingeladene Gesellschaft diskutirte am 10. d. in London sein Project, eine großartige Damen-Liturgie zu gründen. Die Parlamentsmitglieder Kan-Burttelworth, Samuel Morley, Chadwick, Frau Fawcett und andere mehr waren zugegen, und Halloway erklärte nach einigen eingehenden Bemerkungen seine Absicht: eine der Nation, der er sie zu theilen beabsichtige, würdige Damen-Universität zu gründen. Er habe bereits den Plan für 25,000 Pf. Sterl. zu Egham angekauft, und er sei bereit, auf die im französischen Kaufmanns-Edel zu erbauende Universität eine Viertelmillion Pf. Sterl. zu geben, wenn nöthig, mehr zuzusprechen. Nach noch einigen Bemerkungen über seinen Plan und einer lebhaften Erörterung über die beste Ausführungsweise, wurde Den. Morley's Antrag angenommen: daß ein Ausschuss ernannt werde, der bei dem besten Autoritäten sich Rath holen und auf einer weiteren Versammlung Bericht erstatten solle.

Nach einer Bekanntmachung der Königl. akad. Hochschule für Musik zu Berlin, (Anstellung für ausübende Tonkunst) können zu dem d. J. in diese Art, welche die höhere Ausbildung im Solo- und Chor-Gesang und im Solo- und Zusammenpielen der Dreifächer (Clavier- und Violoncello), des Klaviers und der Orgel bezweckt, neue Schüler und Schülerinnen eintreten. Die Anmeldungen sind schriftlich und vorläufig unter Beifügung der im 7. des Prospektes angegebenen nöthigen Nachweise bis spätestens am Tage vor der Aufnahmeprobirung, welche am 5. April d. J. Morgens 9 Uhr stattfindet, an das Secretariat der Anstalt (Berlin NW., Königsplatz Nr. 1) zu richten.

Am 4. und 5. Juli d. J. findet in Kiel ein Schleswig-Holsteinisches Musikfest, als dessen Dirigent Professor Bach im genannten St. hat. Die Generalprobe ist auf den 3. Juli angesetzt. Die Unterabteilungen mit dem Solisten und Gesangsteilen noch im Gange, und was die Chöre betrifft, so rechnet man auf die Vertheilung von 250—260 Sängern und Sängern, während das Orchester aus 80 Mitgliedern bestehen wird. Bezüglich der Kosten sind bereits 3000 Mark vom Kultusministerium bewilligt, und wunöglich man vorausichtlich kein Defizit zu erwarten hat, ist doch noch ein Garantiefonds von 6000 Mark in Aussicht genommen, der bereits sogar überzeichnet ist. Das Concertlocal faßt etwa 1200—1500 Zuhörer. Am ersten Concerttage kommt „Campion“, am zweiten Beetovens's C-moll-Sinfonie, Solovorträge und Mendelssohns's „Walpurgisnacht“ zur Aufführung.

Durch die Zeitungen ging kürzlich eine Notiz über die Zusammenkunft des Dreifächers, welches Wagner für die Aufführung seiner Nibelungen-Triologie in Vorentscheid zu verwenden gedankt. Die zum Theil erregten Angaben werden jetzt von kompetenter Seite berichtigt. Das Orchester wird demnach enthalten: 16 erste und 16 zweite Violinen, 12 Bratzen, 12 Celli, 8 Contrabässe, 3 Flöten, 3 Böden, 1 englisches Horn, 3 Clarinetten, 1 Bass-Clarinet, 4 Hörner, 2 Tenor- und 2 Bassfagotten, die zugleich das 5. 6. 7. und 8. Horn übernehmen, 3 Trompeten, 1 Bass-Trompete, 3 Posaunen, 1 Contrabaß-Posaune, 1 Contrabaß-Tuba, 2 Pauken, 7 Harfen und Schlaginstrumente, wie: Becken, Triangel, Glockenspiel, Camtan, Wirbeltrommel.

Dem Dramen des genialen Heinrich von Kleist wird endlich auf den deutschen Bühnen die Berücksichtigung zu Theil, die ihnen leider nur zu lange verweigert wurde. Auf der Hofbühne zu Braunschweig ging in diesen Tagen unter lebhafter Theilnahme und Anerkennung neu einstudirt: „Prinz Friedrich von Homburg“ in Szene. Die Aufführung war eine der eben Dichtung durchaus würdige.

Das „Haus derposa“, historisches Schauspiel vom Koburgischen Landrath G. von Meyern kam am 6. Februar in Prag auf der deutschen Landeshöhe zu ersten Aufführung, und hat ansehnlichen Erfolg davon getragen, der die begabten Erwartungen übertraf. Bekanntlich hatte die Polizei Bedenken gehegt gegen die Vorführung dieses Stüchs, weil darin des Dichters betent wird, man könne ein ganz guter Katholik sein, ohne die göttliche Mißthat der Inquisition anzuerkennen. Der Statthalter hob das Verbot indefsen auf. Das Drama ist eine der Vorzüge von Schiller's „Don Carlos“ und hat zum Gegenstand des dramatischen Konflikts das Gebot Albigens II., das beim Autodafé zu Wallbald der Infant (der hier 17 Jahre zählt) das öffentliche Gelübde ablegte, den katholischen Glauben treu zu bewahren, die Kirche gegen Heresien zu schützen und dem heiligen Geiste in der Verfolgung der Irenen und Abtrünnigen beizustehen.

Das nächste Stück aus G. v. Meyer's 3 fruchtbarer Feder wird eine den Abend folgende Oper: „Drei Monat nach Dina“ sein und in nächster Zeit auf dem Oberösterreichischen Stadtheater zur Aufführung kommen.

In Würzburg ist eine neue Oper vom Musikdirektor Franz Doppler, „Wanda“, mit durchschlagendem Erfolg in Szene gegangen. Frau Lucca, welche einmal in Leipzig gesungen hat, lehnt es, wie der „N. A. Z.“ von dort gemeldet wird, entschieden ab, je wieder in Berlin aufzutreten.

Eingegangene Neuigkeiten.

Jahrbücher für protestantische Theologie unter Mitwirkung von Mitgliefern der theologischen Facultäten zu Bonn, Bonn, Gießen, Heidelberg, Kiel, Leoben, Straßburg, Wien und Zürich und anderen namhaften Gelehrten herausgegeben von den Mitgliefern der theologischen Facultät zu Jena Dr. H. A. J. Dr. U. v. L. Dr. W. Heiberg, Dr. G. Schrader. Jahrgang 1875. Erstes Heft. Derselben erscheinen in vierteljährlichen Heften zu 10 bis 12 Ergözen. Preis des Jahrgangs 5 Thaler. Leipzig, Joh. Amb. Barth.

Schulbibel. Biblische Geschichte und Lehre in urkundlichem Wort für die höheren Abtheilungen der evangelischen Schule bearbeitet von Dr. Rudolph Hofmann, ordentl. Professor der Theologie und Director des katech. und pädag. Seminars an der Universität zu Leipzig. Preis 2 Mark 50 Pf. Schulbuchverlag 2 Mark. Dresden, C. E. Meinhold u. Sohn.

Leitfaden zur Bibelkunde und Geschichte des Reiches Gottes im alten und neuen Bund. Hilfsbuch für den evangelischen Religions-Unterricht in den oberen Klassen höherer Lehranstalten von Dr. Fr. Holzweissig, Gymnasiallehrer in Bitterfeld. Preis 1 Mark 50 Pf. Deitshof, Reinhold Vahst.

Ein Jahrhundert der Revolutionen von Ludw. Wittig. Achte bis elfte Lieferung. Zürich, Verlags-Magazin (J. Schabli).

Der Bau des menschlichen Körpers. Leitfaden für den Schulunterricht beim Gebrauche der vierten Auflage der vom S. Sächsl. Landes-Medical-Collegium herausgegebenen „Anatomischen Wandtafel“ von Dr. A. Fiedler, Geh. Medicinalrath, Leibarzt Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Oberarzt am Stadtkrankenhaus zu Dresden und Dr. phil. Johannes Blochwitz, Oberlehrer am Freimaurer-Institut für Lehrer zu Dresden. Zweite Auflage. Mit 8 anatomischen Abbildungen in Holzschnitt. Dresden, C. E. Meinhold u. Sohn.

Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaction von Dr. Bruno Meyer. Band VIII. Heft 1 u. 2. Monatlich zwei Hefte. — Zwölf Hefte bilden einen Band. Preis 6 Sgr. pro Heft. Karlsruhe, S. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Inhalt: Die Gewehrfrage neuerer Zeit. Von J. Schüttner. — Germaunische Feuerbestattung in Sage und Geschichte. Von A. Blind. — Neuere Kulturgeschichtliche Literatur. Von Dr. Otto Henne-Am Rhyn. — Aus Holland. Von Dr. Th. Wenzelburger. — Zeitgenössische Staatsmänner Englands. Von Fr. Wiesohahn. — Aus der Reichs-Hauptstadt. Studie über die Presse. Von J. Duboc. — Zur Psychologie der Liebe. Von Bruno Meyer. — Die chemische Industrie. Von C. Dammer. — Die Kunstausstellung im Palais Bourbon zu Paris. Von Fr. E. Petersen. — Kleine Umschau. — Wächerschau. — Todesanzeigen.

Beiträge zum Schluß und Früdenbau mit Berücksichtigung der Wissenschaften von E. Petermann, Ingenieur. Mit 22 lithographirten Tafeln. Preis 3 Thaler 6 Sgr. Stuttgart, Rudolph Roth.

Verzeichnis sämtlicher Anwälte, Advokaten und Notare des deutschen Reiches. Unter Zugrundelegung amtlicher Quellen bis zum 15. Januar 1875 ergänzt und revidirt. Preis 1 Mark. Mannheim, J. Bensheimer.

Bereins- und Versammlungsnotizen.

Die deutschen Freireiser werden ihren Congreß 1875 in Nürnberg abhalten; der zweite Deutsche Gastwirtschaft soll am 2. und 3. Juni d. J. in Hannover stattfinden.

Gerichtliche Entscheidungen.

Das Eindringen eines Polizeibeamten in eine unter polizeilicher Aufsicht stehende Wohnung ist, nach einem Erkenntnis des preussischen Ober-

tribunals vom 8. Januar cr., als Hausfriedensbruch zu bestrafen, wenn der betreffende Beamte zur Vernehmung einer Hausfuchung nicht amtlich ermächtigt war.

Eine falsche zeugnende Aussage vor dem Untersuchungsrichter ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 14. Januar cr. ebenso strafbar, wie das falsche Zeugnis vor dem erkennenden Richter.

Die Haftpflicht des Frachtführers ist nach einem Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts vom 2. December 1874 von dem bezüglich den Vertragsverhältniß zwischen Versender und Adressaten nicht abhängig, vielmehr besteht dieselbe in der Vergütung des durch die Beschädigung verminderten Handelwerthes des Frachtführers, unabhängig von dem eigentlichen Rechte des Adressaten, die Annahme der Waare überhaupt zu verweigern und dem dadurch entstehenden vollen Verlus des Kaufpreises für den Versender.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft etc.

In der Petition des Deutschen Landwirtschaftsraths an das Reichs-Kanzleramt, betreffend die Aufhebung der Beschränkungen für die Einfuhr des Schmalzes aus Deutschland nach Großbritannien, wird eine Berechnung des Schadens gegeben, welcher der Deutschen Landwirtschaft durch die bezielte Maßregel erwächst. Es wird der Vortheil, welchen laufend nach London eingeführtes Rindvieh gegen das im Hafen geschlachtete bringt, auf 2 Mtl. pro Haupt veranschlagt. Der Import wird auf ca. ein Viertel Million Haupt Rindvieh, gegen eine Million Schafe z. berechnet. Der dritte Theil dieses Viehes ungenüßig ist Einfuhrbeschränkungen unterworfen und wird in den Häfen geschlachtet. Hieraus ergeht eine annähernde Schätzung einen Schaden für die deutschen Viehproductoren von circa 4—5 Millionen Mark pro Jahr. Hieran schließt die Petition die Bemerkung: dieser Verlust werde im Laufe der Jahre so bedeutend, daß eine nochmalige genaue Prüfung der Importverhältnisse an der Hand der Statistk empfohlen werden müße, um festzustellen, ob eine Ausdehnung des Einfuhrverbotes auch auf die überreichliche ungenüßig für die Consumtionsverhältnisse des üblichen Deutschland von Erheblichkeit sein würde, oder ob die Ansicht eines sachverständigen süddeutschen Mitgliedes des Deutschen Landwirtschaftsraths sich als richtig bestätigt, nach welcher die Sperung der überreichlichen ungenüßigen Grenze für den Import von Vieh auf die Fleischconsumption, und Preisverhältnisse Süddeutschlands kaum einen Einbruch machen würde.

Eine Denunciation, die augenblicklich der Criminalpolizei vorliegt, dürfte, wenn sie Veranlassung zu Nachforschungen geben sollte, wohl geeignet sein, einen allgemeinen Schrecken unter den Speculanten an der Berliner Börse hervorzurufen. Ein Getreidehändler aus der Provinz, der die Berliner Börse besucht, hat nämlich seit Jahren und bis in die neueste Zeit die Manipulationen der größten dortigen Getreidehändler beobachtet, seine Erfahrungen, soweit sie strafbare Handlungen betreffen, zusammengetragen und dieses zu einem starken Buch angewandene Schriftstück der Criminalpolizei überreicht, um zu prüfen, wie weit dieselben sich noch immer falsche Verfahren gegen mehrere der größten Speculanten wegen Betrugess Veranlassung geben. Ein Beamter ist gegenwärtig mit dem Studium dieses Schriftstückes beschäftigt.

Von „beschnittenen Goldblättern“ schreibt das Berliner „Freimärker-Blatt“: Von untern neuen 20 Markstücken sind mehrere in Zahlung gegeben, deren Rand abgedreht ist, soweit dies eben anging, ohne das Gepräge zu schädigen. Diese abgedrehten 20 Markstücke sind um 12—15 Gr. im Werthe veräußert.

Im Anschluß an eine Mittheilung, betreffend die von der großherzoglich-sächsl. weimarischen Staatsregierung an ihre sämtlichen Landesstellen erlassene Anweisung, betreffend die Zurückweisung der Zehnhalter-Noten der Weimarischen Bank, empfiehlt das „Leipzig'sche Tageblatt“ dem Publikum, gleichfalls die Annahme dieser Noten an Zahlungssatz zu verweigern, umso mehr, als eines Theils sich noch immer Falschtheile dieser Noten im Umlauf befinden und andererseits mit dem 5. August d. J. diese Zehnhalter-Noten gänzlich werthlos werden.

Die Herrschaft Zbrow des Dr. Strouberg. Wie man aus Prag meldet, unterhandelt Dr. Strouberg wegen Aufnahme eines größeren Priortritts-Anlehens auf Zbrow. Die Regierung hat die Genehmigung, das Zbrower Industrie-Unternehmungen landrätlich abgetrennt werden und selbständige böhmerische Einlage im Zbrower Grundbuche erhalten. Die hypothekar-Gläubiger: Defferreichliche Bodencredit-Anstalt, Finanzarar und Rumänische Eisenbahngesellschaft, haben bereits ihre Zustimmung erteilt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbungen vom 13. Februar.

Eheschließungen: Der Buchhändler W. G. Th. Werther, Köstler, und L. J. M. Kirchoff, Halle; — der Schuhmachermeister Th. J. L. Seidel und E. Sauer. E. verm. Müller, geb. Ineck, vierte Weinstraße 4; — der Steinhauser C. H. Haase, kleine Ulrichstraße Nr. 13, und Fr. S. Schaffnerich, Paraderlas 6.

E geboren: Dem Schuhmachermeister F. W. Voigt ein Sohn, Pulverweiden 1; — dem Kesselschmied A. Funf ein Sohn, Leipzigerstraße 89; — dem Inftitutsgärtner L. B. R. Hauthild ein Tochter, Wuchererstraße 1; — zwei unebel. T. Entb. Anfert.

E gestorben: Eine uneheliche Tochter, 5 Monat 12 Tage, Krämpfe, Bahnhofsstraße 11; — ein unehelicher Sohn, todgeboren, Entbindungsinstitut; — der Gelbgießer Emil Hoffert aus Berlin, 32 Jahr 10 Monat, Lungenschwindsucht, Stadtkrankenhaus; — des Eisenbahn-Diktator A. H. Mittag Tochter Elise Frieda, 5 Monat 17 Tage, Krämpfe, Merseburger Chaussee Nr. 7c.

Melbungen am 14. Februar.

E gestorben: Des Hofsekretär G. A. Vartic Sohn Gustav Carl Alfred, 4 Jahr 2 Mon. 20 Tage, Diphtheritis, Königstraße 25; — des Bahndiriger Ehr. Apel aus Köslin Sohn Friedrich, 3 Jahr 8 Mon. 20 Tage, Wämer, königliche Klinik; — der Schüler Jean Auguste Baptiste Wolfsbau, 21 J. 3 Monat 28 Tage, Nierenentzündung, Garnison-Lazareth.

Verein für Erdkunde in Halle.

Sizung

Donnerstag, d. 18. Februar, Abends 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen. Tagesordnung: 1. Hr. Prof. Kirchoff über die Abführung der Bevölkerungsdichtigkeit in Mitteleuropa. 2. Hr. Dr. Ule über die Ergebnisse der in den J. 1872 u. 73 im Auftrage der preussischen Regierung ausgeführten wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere.

Vallischer Verein für Volkswohl.

VIII. öffentlicher Vortrag Dienstag den 16. Febr. Abends 8 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Halle.

Herr Prof. Dr. Nasse: ein kräftiges Mittagessen. Der freie Zutritt ist einem Jeden gestattet.

Sing-Academie.

Dienstag d. 16. Februar Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volkshochschule. Anmeldung neuer Mitglieder Wilhelmstr. 5. part. bei Herrn Dir. Woretsch. Der Vorstand.

Tang
Betrug
leben
zum
den
er
hier er

und
Z
zeich
dung
zieher

1)
2)
3)
4)
5)
auf de
seit I
nungs
repara
einere
stellen
Stabil
gehöri
24. S
unbest

In
Stelle
cant,
ist un
5 Sa
dem
wäch
Die
die C
Gauti
unter
anlaß
Zeugn
uns
C

Da
Hal
Plan
fei i
Stab
7 He
halten
aus
lokale
D
meist
Berf
terzei

Bekanntmachungen.

Steckbrief. Der Colporteur **Carl Hermann Dreher** aus Tangermünde, eines gegen das hiesige Königl. Postamt verübten Betruges dringend verdächtig, welcher für den Buchhändler **Vapstleben** zu Berlin Geschäfte macht und am 11. d. Mts. im Gasthose „zum Hirsch“ hier sich aufgehalten hat, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und um dessen Ablieferung an das Königl. Kreisgericht hier ersucht.

Halle a/E, den 15. Februar 1875.
Der Staats-Anwalt.

Signalement: Alter: 33 bis 36 Jahre, Statur: klein, Haare und Badenbart: blond, Nase: lang und gebogen; **besondere Kennzeichen:** kurze, trippliche Gangart und jüdisches Aussehen. **Kleidung:** schwarzer, steifer Filzhut, abgetragener brauner Floquinetüberzieher, schmutzig graue Beinkleider.

Aufforderung.

Die unbekannteten Beteiligten an dem

- 1) **Wocffelt'schen** Grabbogen Nr. 26,
- 2) **Seyffarth-Pohlmann'schen** Grabbogen Nr. 52,
- 3) **Cafetier Wüster'schen** Grabbogen Nr. 57 a,
- 4) **Particulier Oberius'schen** Grabbogen Nr. 57 b,
- 5) **Professor Johann Christlieb Kemme'schen** Grabbogen Nr. 76

auf dem hiesigen Stadt-Gottesacker, werden hiermit aufgefordert, ihre seit Jahren sich bereits entzogenen Verpflichtungen wegen deren ordnungsmäßigen Instandhaltung namentlich auch der nöthigen Dachreparaturen binnen 3 Wochen nachzukommen, resp. binnen gleicher Frist einen Bevollmächtigten zur Wahrnehmung ihrer Obliegenheiten zu bestellen, widrigenfalls das ihnen verlebene Recht an den obengedachten Grabbögen nach §. 9 der Ordnung für die der Stadtgemeinde Halle gehörigen Gottesäcker oder Friedhöfe vom 8. März 1861, revidirt den 24. September 1867, erlöscht und dieselben an die Stadt Halle zum unbeschränkten Eigenthum zurückfallen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In hiesiger Kammereckasse ist die Stelle eines **Buchhalters vacant**, welche mit 900 Mark dotirt ist und deren Einkommen von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis zu dem Maximumsage von 1500 Mark wächst.

Diesjenigen Personen, welche auf die Stelle quest. reflektiren und eine Caution von 300 Mark zu hinterlegen im Stande sind, werden versammelt, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis Ende Februar er. bei uns zu melden.

Stassfurt, d. 8. Febr. 1875.

Der Magistrat.

Ackerverkauf.

Das im Grundbuche Stadtfeld Halle unter Nr. 313 verzeichnete Planstück Nr. 263 am Giebichensteiner Landrain in der Flur der Stadt Halle belegen,

7 Hectar, 85 Ar. od. 30 M. 137 □ R. haltend, soll durch Unterzeichneten aus freier Hand in dessen Geschäftslocale

den 20. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht aus.
Seeligmüller,
Justizrath.

Bohr-Auction!

Auf dem Rittergut Dieskau sollen Mittwoch den 24. Februar Vormitt. 10 Uhr circa 60 Haufen gutes Rohr gegen vorher bekannt gemachte Bedingungen versteigert werden.

Eine Wirthschafterin, die seit 15 J. einen Privathaushalt selbstst. geführt, sucht zum 1. April bei einem einzelnen Herrn oder einer Dame Placament. Näheres **Leipzigerstraße 109** im Geschäftlocal.

Einen Lehrling sucht der Bäckereimeister **Carl Hagen** in Brachstedt.

Cigarren- u. **Wickelmacher** finden Arbeit bei **Ludwig Boelcke Nachf.**

Auction.

Mittwoch d. 17. Febr. u.

Donnerstag den 18. Febr.

Nachmitt. v. 1 Uhr an ver-

steigere ich gr. Wallstraße

Nr. 1: Eine Partie Schiffons in

ganzem Stück u. Restern, keine

Tischtücher, Leinwand, Vorhem-

den, seine Herrentragen, Morgen-

hauben, Damenkragen, Aermel,

Bloufen, Tüllgardinen, weiße Da-

maffe zu Bettbezügen, Bettdecken

u. dgl. m. **J. G. Brandt,**

Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Gasthöfe, Mühlen, Ma-

terial-Geschäfte etc. sind unter

günstigen Bedingungen zu verkaufen

resp. zu verpachten.

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Capitalien auf gute Hypo-

thek und Wechsel auszulihen durch

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Zum 1. April suche ich

aufs Land für 4 Kinder von

8-3 Jahren eine Deutsche

Bonne oder Kindergärtne-

rin, die von Familien als

zuverlässig empfohlen wird.

Bei Meldungen bitte um

Einsendung der Zeugnisse.

Ely Dietze,

Dom. Neubeesen bei

Alsleben a/E.

Für die selbständige Ver-

staltung eines größeren Schwec-

leriebetriebes (Braunföh-

lenbeer) wird eine qualifi-

zirte Persönlichkeit gesucht.

Werber belieben ihre

schriftl. Offerten mit Ange-

gabe der zu beanspruchenden

Bezüge, ihres seitherigen

Wirkungskreises, Alter,

stärklich etc. etc., unter den

Buchstaben **A. H. 25** an

Ed. Stückrath in d. **Exp.**

d. J. gelangen zu lassen.

Ein Lehrling kann jetzt oder zu

Offern in die Lehre treten beim

Stellmachermstr. **Oppermann,**

kl. Brauhausegasse Nr. 21.

Frauenverein für Armen- und Krankenpflege.

Der Vortrag, welchen Herr Professor **Dr. Hayn** hieselbst zum Besten des Vereins am **Donnerstag den 18. d. Mts.** im hiesigen Volksschulsaale über „**Serder als Schüler und Nachfolger Lessing's**“ zu halten die Güte haben wird, beginnt **pünktlich Abends 6 Uhr.**

Halle, im Februar 1875.

Der Vereinsvorstand.

Verpachtung.

Die Dekonomie des ohnweit Gera gelegenen Rittergutes **Kaimberg** soll mit ca. 500 Morgen Areal

Donnerstag den 4. März d. J.

an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, auf 12 Jahre von **Johannis 1875** ab verpachtet werden.

Die im Termin bekannt zu machenden Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten, sowie auch auf dem Rittergute **Kaimberg** selbst einzusehen; die Pachtobjecte können auf Anmeldung bei dem Herrn Inspector auf Rittergut **Kaimberg** in Augenschein genommen werden.

Der Versteigerungstermin beginnt am gedachten Tage **Vormittags 10 Uhr**, wird um 12 Uhr geschlossen und findet im Hause **Nr. 12** an der Burgstraße hier statt.

Altenburg, den 11. Februar 1875.

Justizrath Grosse,

[H. 333bx]

Notar.

100 Ctr. Zuckerrüben-Saamen, von einem hiesigen renommirten Gute gebaut (keine sogenannte Handelsmaare) und unter Garantie der Keimfähigkeit, hat abzugeben

H. C. Ahrens Nachflg.

Dschersleben, im Febr. 1875.

Polar-Fisch-Guano

(enfettet und gedämpft).

Mit dem heutigen Tage ist mir die Agentur für den Vertrieb von

Polar-Fisch-Guano

(enfattet und gedämpft)

unter Garantie eines Minimal-Gehaltes von

8% Stickstoff und

12% Phosphorsäure

von dem General-Bevollmächtigten der Polar-Gesellschaft,

Herrn Otto Radde in Hamburg,

für den Reg.-Bez. **Merseburg** etc. übertragen, und halte bei bevor-

stehender Frühjahr-Bestellung diesen angelegentlich empfohlen.

Halle a/S.

im Februar 1875.

W. E. Schmidt.

Für einen **nerventranken Mann** von ca. 40 Jahren, der bereits mehrere Jahre bei einem Prediger gelebt hat, wird in einer **Prediger- oder Arzt-Familie** (entweder auf dem Lande oder in einer kleineren Stadt) eine **Pension**, wo ihm die nöthige Pflege zu Theil wird, gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert sub **„Pension“** die **Annoncen-Expdition** von **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Zücht. Wirthschafterin u. 1 junges Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft sucht; Gärtner, Aufseher u. Schäfer weist nach **Hr. Fleckinger, kl. Schlamm 3.**

Stellung suchen 1 Wirthschafts-Inspector, 1 erster Verwalter und mehrere dgl. jüngere. Gesucht wird 1 unverh. Hofemeister bei hohem Gehalt f. ein Gut b. **Cöln** u. eine Wirthschafterin eben dorthin.
Adalbert Kriele.

Kuhhirt-Gesuch.

Per 1. April findet ein zuverlässiger **Kuhhirt** Stellung auf Rittergut **Ereuden.**

Friedel, Inspector.

Für eine junge Dame wird Stellung gesucht zur Unterstützung der Hausfrau in anständiger Familie. Gute Behandlung bedingt. Gef. Offerten unter **K. D. 298**, an die **Annoncen-Expdition** von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.** (H. 384.)

Eine schlahtbare **Kuh** steht zu verkaufen in **Capellenende 11.**

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Colonialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft** findet per 1. April ein Lehrling unter günstigen Bedingungen Stellung.

C. J. Müller
in Sangerhausen.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Eisen- u. Stahlwaaren-Geschäft** suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

E. E. Achilles,
gr. Sainsfr. Nr. 12.

Maschinenmeistergesuch.

Für eine **Robuchenerfabrik** in Anhalt wird zum 1. April ein tüchtiger **Maschinenmeister** gesucht, der auch mit **Kupferschmiedearbeit** und landwirthschaftlichen Maschinen vertraut ist. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Befähigung der Zeugnisse in Abschrift sub **H. 5560** durch **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** erbeten.

Nö. 84. Eisenberg, wird ersucht, Photographie an **A. W.** zu retourniren, da anderswo Stellung.

Eine alte **Bäckerei** in **Bernburg** ist für **4000 Th.** mit der Hälfte Anzahl. zu verk. Näb. durch **Buchh. H. Jigenstein** in **Bernburg.**

Ackerwalzen, auch 3theilige mit Gerüste u. Beschlag, beim Zimmermstr. **Boigt** in **Afen a/E.**

Die Mitglieder des unterzeichneten Vereins werden aufgefordert, ihren Bedarf an Düngemitteln baldigst bei Herrn Carl Teubner zu bestellen.

Preisliste und Muster sind bei Letzterem einzusehen. — Günstige Offerten liegen vor.

Delitzsch, den 11. Februar 1875.

(H. 5,203 b.)

Der landwirthschaftliche Consum-Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch,
eingetragene Genossenschaft.
August Dörfel. Carl Teubner.

Aus Wien.

Schützenhaus (Königsplatz)
im großen Saale

Aus Wien.

Grosser Verkauf

von
400 Stück Oelgemälden

von den
hervorragendsten Wiener, Münchner und Düsseldorfer Künstlern der Neuzeit,
bestehend aus
Landschaften, Architecturen, Thier- u. Jagdstücken,
sowie auch
Genre- und Historischen Bildern.

Eröffnung der Ausstellung

Dienstag den 16. Februar von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Um zahlreichen Besuch bittet

Aus Wien.

die Direction
des ersten Wiener Maler-Instituts.
Entrée frei.

Aus Wien.

Einerster Verwalter,

der befähigt ist, eine Wirthschaft von 1400 Morgen, worauf Getreidebau stark betrieben wird, während öfterer Abwesenheit des Prinzipals allein zu führen, erhält den 1. April oder später Stellung bei angemessenem Gehalt.

Hr. W. Dammann in Halle nimmt schriftliche Meldungen unter Befügung der Atteste über bisherige Wirksamkeit entgegen.

Ein Oeconomie-Eleve! findet zum 1. April unter günstigen Bedingungen Stellung auf der Herzogl. Braunschweigischen Domaine Fürstenberg a. d. Weser. Seeliger.

Auf einem Rittergute mit Brennerei und Rübenbau, zwischen Halle und Cöthen gelegen, kann ein junger Mann, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, pr. 1. April a. c. als Oeconomie-Lehrling placirt werden. Näheres sagt Ed. Stückrath in d. Exp. d. Ztg.

Einen Lehrling sucht
G. Amthor, Bäckermeister,
Königsstr. 17.

Alleiniges Depot
für Halle und Umgegend!
Gebr. Leder's bals. Er-nussölseife
à Paack 3 n. 10 Sgr.
Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-
Oel zur Stärkung und Behebung des
Haarwuchses à Fl. 7/2 Sgr.
Prof. Dr. Albers Rhein. Brustcar-
mellen à 5 Sgr.
Dr. Beringuier's aromatischer Kro-
nengeist (Quintessenz d'Eau de
Cologne), à 12 1/2 u. 7 1/2 Sgr.
Helmbold & Co.

Die Stelle für 1 Volontair oder
Lehrling ist offen auf dem Ritterg.
Wiederode, Stat. Rosla.

Ein Pferd, unter 2 die Wahl,
Schimmel 8 J. alt, Schwarzer 4 J.
alt, zu verkaufen. Von wem? sagt
Ed. Stückrath in d. Exp. d. Ztg.

CS Vierzig-
jährige Erfahrungen, unzählige Erfolge und Beweise, die Prü-
fungen der Wissenschaft und viele Tausende der unverwüch-
stigten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, sowie der stets wach-
sende Absatz und Beifall sind die beste Bürgschaft für die Untrüglichkeit des
Mailändischen Haarbalsams,
welcher sich als das einzig sichere und helfende Mittel zur Erhal-
tung, Verschönerung und Wachsthumförderung der Haare
bewährt hat, und bei vorhandener Haarlosigkeit die Reproductiv-
kraft des Haarbodens wieder herstellt, die Kopfhaut belebt und
den verlorenen natürlichen Schutz und Schmuck des Menschenhauptes
zurückführt. Preis per Glas 1 Rthl. 70 Pfg. und 90 Pfg.

Carl Kreller, Fabrik von Parfümerien
und cosmetischen Mitteln aller Art in Nürnberg.
Von Mailändischem Haarbalsam sowie von Eau d'Atiro-
na, der feinsten flüssigen Schönheitsseife, halten garantirt echte Waare
auf Lager in Halle a/S.: Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Chr. Meyer,
Dampfkessel- und Blechwaarenfabrik,
Halle a/S.,

empfehlte sich zur Anfertigung von Dampfkesseln in
allen Constructions, Blecharbeiten für Zucker-
fabriken, Brauereien, Brennereien, Schwei-
lereien, Mineralölfabriken und ähnlichen Stabli-
sements unter Zusicherung solider Ausführung und pomp-
ter Lieferung.

Durch bedeutende Vergrößerung meines Stabli-
sements und Einrichtung desselben mit Dampfvertrieb,
bin ich jetzt in der Lage, auch den größten Anforderungen
Genüge leisten zu können. (B. 630A.)

Tüchtige Kesselschmiede finden bei hohem Lohn und
dauernder Accord-Arbeit sofort Beschäftigung.

Ein Originalfaß feinsten Astrachaner Caviar
empfehlung With. Schubert.
Frische Holsteiner Austern,
Lüneburger Riesen-Neunaugen,
Fließend fetten Winter-Rheinlachs,
Strassburger Gänseleber-Pasteten
empfehlung With. Schubert,
gr. Steinstraße 2 u. gr. Brauhausgasse 31.

Im Hintergebäude meines Hau-
ses ist eine Wohnung, bestehend
aus 2 Stuben, Küche u. Zubehör,
pr. 1. April zu vermieten.
W. Zickel, gr. Steinstr. 59.

Ein brauner Jagdhund zugela-
sen. Abzuholen gegen Infrerions-
gebühren und Futterkosten beim
Bäckermeister Wachmann, Sofen-
straße Nr. 15 in Siebichenstein.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Photographie-Rahmen

zu allen Größen von Bildern.
Für Wiederverkäufer und einzeln
C. F. Ritter,
42. gr. Ulrichsstr. 42.

Hufnagel

empfehlte die
Eisenhandlung
gr. Steinstraße 12.

Eine gebrauchte Hobelbank zu
kaufen gesucht. Mühlgraben 8.

Restaurations-Eröffnung

„zur Markthalle.“
Einem geehrten Publikum von
Halle und Umgegend erlaube mir
geborsamst anzuzeigen, daß ich am
heutigen Tage Marktplatz Nr. 18.
ein neues Restaurant

„zur Markthalle“
eröffne. Für gute Weine, ff. Biere,
warme u. kalte Speisen habe bestens
geforgt.

Bitte das mir in meinem früheren
Lokale so reichlich geschenkte Ver-
trauen auch auf mein neues Unter-
nehmen zu übertragen.

Halle, d. 15. Febr. 1875.
Alb. Kapfberger.

Weintraube.

Dienstag den 16. Febr. 1875.

Gr. Extra-Concert
vom Hall. Stadt-Orchester.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Schützenhaus Löbejün.

Zu seinem Dienstag den 23.
Febr. c. Abends 7 1/2 Uhr stattfin-
denden

Benefiz-Concerte
labet ergebenst ein
Gep., Königl. Musikmeister.

Anmeldungen zum nächsten Cur-
sus in der Gabelsbergerischen
Stenographie werden in der Exped.
d. Bl. entgegen genommen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute entschlief sanft nach langen
Leiden unser ältester Sohn u. Bru-
der Paul Emphinger, 16
Jahr alt.
Die tiefbetrübten hinterbliebenen
Eltern u. Geschwister.

Vierte Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, d. 15. Februar. Bis jetzt hat Niemand die Neubildung des Cabinets vor Erledigung der constitutionellen Gesetze übernommen. Die Linke erklärt sich gegen den neuen Senatsgegenseitwurf Waddington's, das rechte Centrum gegen den Entwurf Boutrain's. Die Nationalversammlung beschließt wahrscheinlich morgen darüber.

Verailles, d. 14. Februar. Der Marschall Mac Mahon hat heute mit mehreren hervorragenden Persönlichkeiten Besprechungen über die Neubildung des Cabinets gehabt. Ueber die Zusammenetzung des Ministeriums ist, wie die „Agence Havas“ erfährt, noch keine Bestimmung getroffen und stehen der Formation des Cabinets zur Zeit noch erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Wahrscheinlich dürfte dieselbe erst erfolgen, nachdem die Nationalversammlung über die constitutionellen Gegenseitwürfe eine definitive Entscheidung getroffen hat.

Die Huldigung der Könige.

Aus der von der „Königlichen Zeitung“ gebrachten Schilderung des Maskenfestes am Kronprinzlichen Hofe heben wir noch folgende Episode hervor:

In der Tene des historischen Bildes möchte aber doch ein gerechtfertigter Zweifel entstehen. Sechs solcher Gestalten, wie sie jetzt in den Saal einmarschiren, hat gewiß ganz Florenz in damaliger Zeit nicht aufzuweisen gehabt, eben so wenig wie das heutige — dieser Lelber Größe und Wohlgestalt ist germanischen Charakters — dieser Leite ist deutsche Wucht — diese Haltung preussische Uebung. Die sechs Herolde, Freiherr von Rosenburg, Graf Douglas, Herr v. Derzen, Freiherr v. Aegler, Herr v. Bemersteden, Herr v. Alvensleben, tragen über den lilaaelassenen Wämern mit den hohen Puffärmeln goldene Wappendecke, als Achselstücke das Mediceerwappen und auf Brust und Rücken die rothe Elle von Florenz, ihre Heroldsstäbe sind auf der Spitze mit Blumenbüscheln geschmückt. So schreiten sie dem nächsten Zuge und den folgenden voraus, während die Camerieri mit der Einholung derselben beauftragt sind. Diese vier Trabanten in grün sammetnen Collets mit amarantfarbenen Unterkleidern, der ganze Anzug weiß geschliffen, Herr von Dieskau, Graf Otto zu Solms-Sonnenwalde, Prinz Schmelz-Hohenstolms-Nich., Graf Karl Klinfohrm, mögen die Kommenden an der Schwelle des Palaestes empfangen, sie mögen die Zurufe noch gebührt haben, mit denen das Volk auf den Straßen seine Lieblinge, den Stolz von Florenz, begrüßte. Die vier in erster Reihe in hellen prantafeligen Gewändern mit den Lauten, deren Saiten sie süße Lieder entlocken (Baron Wendendorff, Herr v. Burt, Wolke's Nefte, Herr v. Schwaben und Herr Gosselin von der englischen Botschaft), sind ihm wohl bekannt, ihre Lieder singt man, wo Lieb' und Lied regiert; auch die ätern acht Liedgenossen, die in ihrem Besolze schreiten in den langen Gewändern, werden in Florenz draußen an des Arno Gestaden oft gebührt. Nun lassen sie vor dem Fürstenpaar ihre Kunst auch hören, ein Madrigal von Ludovico Vittoria, feierlich, schmerzvoll, in Melodie und Stimmenführung selbst das moderne Gemüth voll und tief berührend. Ist das nicht Beelli, der da im dunkelrothen Sammtgange mit hellen selbsten Vernelm im Zuge der Kunstgenossen wandelt. Welcher? Der mit dem rothen Sammtkappen aus dem grauen Haupt? — Eziano! Der dort mit dem gedankendurchdrungenen Gesicht, im unheimlichen Gewand, ist das nicht Melker Buonarrotti, der aus dem rothen Marmorbleck uns den David gemacht? Woher wohl? — er ist ein Florentiner. Und jener dort? Ist das nicht Cellini? Kam er aus Rom wohl zu dem Fest hier? So tauchen sich draußen vor dem Palaeste die Neben in dem Volke über die, so im feierlichen Zuge und stolzer selbstbemusterter Haltung dem Throne nahen. Das medicische Zeitalter in der Kunst wird dargestellt von den berliner Künstlern Karl Becker, Enke, Knaus, Gustav Richter, Dekar Vegas, Ewald, Kille u. Werner, A. Berg, Gens, Stolberg, Doerler, A. v. Heyden, Meyerheim. In ihrem Gesolge trägt ein Malerpaar aus einem Studio der Künstler auf einem Kissen ein großes Buch mit Schildereien mannigfacher Art. In mittelalterlicher gemeiner Lateinprose bietet der Sprecher (Maler Ewald), „hunc libellum parvulum“ „admirabilissimo atque amatissimo pari Macaeoanatum“. Huldvoll wird das Gedicht angenommen, das „pauperes pictores“ bieten, aber die holde Fürstin hat auch schon ein Gegenstück in Bereitschaft. Aus einem kostbaren Kästchen, das einer der Vagen herbeibringt, nimmt sie papierene, auf Messingstäbe aufgedrehte Rollen. Jedes enthält auf der Innenseite ein die Persönlichkeit und ein die Kunst und ihre Vertreter fienendes Gedicht in ottave rime, in deren Behandlung sich einige Mediceer hervorgethan haben. Es ist mit biblischen Initialen gemalt. Die Außenseite enthält für jeden Empfänger ein auf ihn persönlich sich beziehendes Distichon, das auf seine künstlerische Eigenart, sein Verdienst in seinen Leistungen binzielt. Das ist die Huldigung, welche die medicische Fürstin von der Künstlerstadt Firenze's empfing, das die Huldigung, welche „die deutsche Fürstin im fremden Kleid“ der deutschen Kunst bereitet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Die Beschlagnahme der vom bischöflichen Stuhle verwalteten kirchlichen Güter und Kassen wird in Heiligenstadt fortgesetzt. Am vorigen Montag erschien der Landrath von Hanstein mit dem Kreisretirair in dem hiesigen bischöflichen Seminarium Bonifacianum, welches seit der Verbannung der Lazaristen als Gymnasiaftenpensionat fortgeführt worden ist, und nahm das gesammte Vermögen desselben in Beschlag.

— Nach Mittheilungen aus Gera soll Fürst Heinrich XIV. den unwillkürlichen Beschluß gefaßt haben, das dortige Hoftheater als solches in so fern aufzuheben, als es vom nächsten Herbst ab an einen Theaterdirector zur vollständig selbstständigen Leitung verpachtet werden soll. Der Fürst wird für seine Loge, resp. deren vollkommene freie Benutzung, einen Jahresbeitrag von 6000 Thlr. zahlen, im Uebrigen aber Risiko und gänzliche Leitung dem neuen Director überlassen. Wie man sagt, soll ihm im Jahre 1874 das Theater — allerdings incl. einiger Bau-Reparaturen und nicht unbedeutender Beschaffung neuer Garderobe — 26.000 Thlr. gekostet haben.

— In Halberstadt hat sich am 7. d. der früher in einer dortigen Zuderfabrik beschäftigt gewesene 18 Jahre alte Chemiker S. aus Wafferleben eine Kugel in den Kopf geschossen. Schwere Verwundet in das Krankenhaus gebracht, ist er zwei Tage darauf an der Wunde gestorben.

— Die unter dem Rindvieh und den Schweinen in Radis leben (Anhalt) ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist wieder erloschen.

— In Gehren (Schwarzburg-Sondershausen) brannte in der Nacht vom 6. zum 7. d. die dortige Schloßmühle gänzlich ab. Dieselbe (Privateigenthum) war ein ansehnliches Gebäude, welches vor ungefähr 40 Jahren erbaut worden ist.

— Die Nachricht, daß die Horn'sche Fabrik in Lemnighammer (Cobenstein) ihre Arbeit eingestellt habe, wird widerrufen, die Möglichkeit eines derartigen Schrittes bei schlechtem Geschäftsgang jedoch nicht in Abrede gestellt.

Halle, d. 15. Februar.

Auf hiesigem Bahnhofe stand gestern Abend ein Eisenbahnwagen, in welchem sich zwei Offizierspferde befanden, in Flammen. Das eine der Pferde brach nach Oeffnung der Thüre tot zusammen, während das andere halb verbrannt aus dem Wagen stürzte.

— Wie verlautet sind auch hier und zwar unter unserer Garnison mehrere Fälle von Erkrankungen an der Trichinose vorgekommen

Vermischtes.

— Unter dem Protectorate der Deutschen Kaiserin, sowie des Kronprinzen des deutschen Reiches hat sich ein Comité zur Veranstaltung einer „internationalen Gartenbauausstellung zu Köln im Jahre 1875“ gebildet. Die Ausstellung wird alle Pflanzen und Producte des Gartenbaues (mit Ausnahme von Weinreben und Trauben, welche mit Rücksicht auf eine mögliche Einschleppung der Reblaus ausgeschlossen sind), ferner Geräte, Maschinen, Baulichkeiten, sowie alle sonstigen Gegenstände umfassen, welche für das Wesen und die Entwicklung des Gartenbaues von Einfluß sind, und zwar in folgenden Abtheilungen: Gärtnerei; Producte des Gartenbaues; Gartendirectur; Gartenornamentik; Gartengeräthe und Maschinen; gärtnerische Sammlungen; künstliche Früchte, Blumen und Pflanzen, und Gartenliteratur. Diese Ausstellung beginnt mit dem 25. August und endigt mit dem 26. September. Die Anmeldung der Gegenstände muß spätestens bis zum 20. Juli erfolgen.

— Ein unwürdiges Schweizerblatt, welches sonst mit seinen Kommententen für das Ausland sehr sparsam umgeht, hat doch seine Freude über — die Berliner Hof-Carnevalsfeste. Es sagt: „Die Berichte von dorthier lassen uns sehr gleichgültig. Nur eine Seite ist es nicht: die Einfachheit der Damentoilette. Die Gräfin Bismark wird als die einfachste Dame unter allen bezeichnet, — ein weißes Tüllkleid — wenig aufgeputzt und aufgebauht, das dunkle Haar einfach behandelt; die Prinzessinnen tragen auf Ballen weiße dünne Röcke mit einer Einfassung von sehr beschriebenen Blumengewinden, als Hauptzierde die Tugend, die sich selber schmückt. Der Schmuck der Natur wird in unseren Tagen so oft von der Damenwelt verleugnet; es werden ganze Kameellabungen von Stoffen aufgeladen und babylonische Thürme auf die Köpfe gestellt. Zur Natur kehre man zurück zur Schonung des gesunden Menschenverstandes und des Gelbteuels des Satten oder der Eltern!“ Hat der Naturfreund etwa Unrecht?

— Eine freundliche internationale Angelegenheit, welche der Schweizer Bundesrath so eben angeregt hat, ist die vorgeschlagene Uebereinkunft mit den Mittelmeerraaten Frankreich und Italien zum Schutze der Singvögel. So klein die Sache auf den ersten Blick scheint, so folgerichtig kann sie sich gestalten. Man jammert nachgerade in allen Landen über das Didium, die Pyllolera und ähnliches ungeradenes Volk, und doch verfolgt man die grimmigsten Feinde dieser verheerenden Insekten in fast wahnwinniger Gedankenlosigkeit. Diese Feinde sind die besten Freunde des Menschen, es sind jene lieblichen Sänger in Feld und Wald und Garten, die uns den Frühling künden. Wohlhan, diesen treuen Gehülfen des Landwirths nimmt eine sogenannte höhere Cultur dieesit's der Alpen ihre Wohnung weg durch Umreisen der lebendigen Hecken, und der Transalpine geht noch weiter: er schießt diese Vögel auf ihrer periodischen Frühlings- und Herbstwanderung zu Tausenden weg, weil sie gar zu gut schmecken. Während aber der Italiener und der Südfranzose mit dem feinen Gericht seinen Gaumen kizelt, drohen uns Nordländern die Insekten ganze Getreide- und Weizenentzuguessen. Die erwachte Anregung hat deshalb eine große landwirthschaftliche Tragweite, und es ist zu wünschen, daß sie den verdienten Anklang finde. Das südliche Frankreich hat jaust im letzten Herbst eine Erfahrung machen müssen, die belehren sollte.

— Die rohe Sprache der meisten socialdemokratischen Blätter scheint allmählich in eigenen Lager gebührend gewürdigt zu werden und den verdienten Abscheu zu erregen. Nach Mittheilungen Wiener Blätter hat sich vor Kurzem der langjährige Führer der Wiener Socialdemokraten, Oberwinder, der unseres Wissens seiner Zeit die socialdemokratische Arbeiter-Partei in Eisenach mit hat begründen helfen, in einer Arbeiterversammlung zu Brunn in diesem Sinne ausgesprochen. Oberwinder äußerte u. A. Folgendes: „Die Psalge roher Gemeinpläze in socialdemokratischen Blättern hat einen Theil der Arbeiter bereits derart demoralisirt, daß sie eine sachliche Abhandlung nicht mehr lesen, viel weniger begreifen können. Die Knüttelsprache gilt diesen Blättern für echte Socialdemokratie. Statt die Arbeiter zur Selbsterkenntniß zu mahnen, statt ihnen auseinanderzusetzen, daß die Menschen Producte der gesellschaftlichen Ordnung sind, daß die Arbeiter an Stelle der herrschenden Classen nicht anders handeln würden als diese, anstatt die Sache über

ge- 03 L. ern. n. zeln. 2. nt zu en S. ng. von e mir ch am 8. r. 18. riere, eften's. ühern. Ver- Inter- er. r. 1875. ri ter. g. ctor. n. 23. stin-

die Personen zu setzen, ergibt man sich in jenen Kreisen nur in Schimpfworten und leidet in Bezug auf Marktfrüherei, Heuchelei und Volksbetrug mehr als gewisse Priesterfaßen."

— Die schärfste Strafe für Fleischer, die ungesundes Fleisch oder schlechte Wurst verkaufen, ist die Veröffentlichung ihrer Namen. So geschah es zwei Fleischern in Götting: ihre Läden sind seit Wochen verödet und kein Inseiner bringt die Kunstschaff zurück. Die Polizei dort ist sehr streng. Auch jeder Fleischverkäufer auf dem Marke muß seinen Namen auf einer Tafel ausstellen. Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffel, Obst, Stroh u. dergl. dürfen nur nach dem Gewicht verkauft werden. Die Bäcker müssen ebenfalls nach dem Gewicht verkaufen, das Gewicht ihrer Waaren von Zeit zu Zeit bekannt machen und auf dem Laden eine Waage mit geeichten Gewichten aufstellen, damit Jedermann auf der Stelle nachwiegen kann.

— Wie stark in diesem Jahre an der Belustigung der Faschings-tage das Publicum in Erier Theil nahm, beweist der Absatz der polizeilichen Erlaubnislisten zum Maskiren. Es wurden im ganzen verkauft 1616 Stück, im Jahre 1874 nur 1207, mithin 409 Stück mehr als im vorigen Jahre. Da das Stück 3 Sgr. kostete, so betrug der Erlös 161 Zhr. 18 Sgr. An die „Bedrängniß der katholischen Kirche“ scheinen selbst die frommen Erierer nicht zu glauben, sonst hätten sie die seitens der Clerisei erlassenen Ermahnungen zur Enthaltung aller Lustbarkeiten nicht so vollständig in den Wind geschlagen.

[Verscholten.] Die „K. Z.“ enthält eine fast eine volle Seite füllendes Verzeichniß von 408 Vermissten der im Kriege von 1870—71 dem kgl. sächsischen 12. Armee-Corps zugehörig gewesenem Soldaten, deren Angehörige auf Todeserklärung angetragen haben und die in Folge dessen vom Gerichtsamt zu Dresden in drei Terminen geladen werden „unter der Verwarnung, daß dieselben außerdem für todt werden erklärt werden.“

— Durch mikroskopische Untersuchung ist, wie die „Wormser Ztg.“ meldet, die Reblaus (Phylloxera vastatrix) durch Ankauf amerikanischer Reben bereits in das Deutsche Reich und zwar in das Dorf Hochheim bei Worms eingeschleppt worden. Von Geisenheim meldet Dr. David: Laut einer Mittheilung des Pariser „Temps“ vom 1. Februar und einer Bemerkung des Prof. Panchan zu Montpellier im „Messager du Midi“ ist das gefährliche Insekt auch schon in den Weinbergen am Züricher See und im Canton Schaffhausen aufgefunden worden.

— In dem berühmten Seebad Dieppe besteht eine eigene Polizeiwache, um die Badegäste gegen das Ertrinken zu schützen. Dieser Polizei kam in letzter Saison eine Zuschrift zu folgenden Inhalts: „Die Badepolizei wird gebeten, wenn eine Dame in Gefahr ist, zu ertrinken, sie am Kleide zu fassen und nicht am Haar, welches oft dem Zugreifenden in der Hand bleibt. Auch Newfoundlandler Hunde haben sich hiernach zu richten.“

[Petroleumroute nach Baltimore.] Die „New-Yorker Handelszeitung“ schreibt: Im Senat der Legislatur des Staates Pennsylvania wurde am 28. Januar eine Bill eingebracht, Ermächtigung zu erteilen zur Höfrenlegung für Transport von Petroleum von den Quellen in Butler County nach Pittsburg, an welcher letzterem Orte die Verbindung mit der Connellsville-Zweigbahn der Baltimore- und Ohio-Eisenbahncompany stattfinden würde. Als Resultat einer solchen Höfrenlegung würde sich ergeben, daß ein großer Theil des Petroleum-handels von New-York und Philadelphia abgewendet und nach Baltimore seinen Weg nehmen würde.

[Courbet's Himmel.] Der berühmte Maler Courbet ist bekanntlich ein lustiger Kumpen und thut es den meisten seiner Landsleute in Vertilgung ansehnlicher Mengen von Bier zuvor. Er malt mehr mit dem Spatel als mit dem Pinsel, und der Schoppen steht immer neben dem Farbkasten. Neulich besuchst ihn ein Kunstmacen, der selbst in der Malerei stümpert und in der Entdeckung neuer Verfahrungsarten den Schlüssel der Kunst finden zu können glaubt. „Ist es wahr, lieber Courbet, fragt der Mäcen, der ebenso dünn und hager ist, als Courbet fett und wohlbeleibt, ist es wahr, daß Sie Ihre Farben nur mit dem Spatel-austragen?“ — „Gewiß“, antwortete Courbet, indem er einen tiefen Zug aus dem Schoppen thut und den Besucher in eine plötzlich ausgestoßene Rauchwolke aus seinem brühe-guenne hüllt. „Über es scheint mir ganz unmöglich, die Luft in dieser Weise zu malen. Diese weichen Himmel, diese verschwimmenden Wolken, so unendlich fein und zart, so dufstig und innig — wie machen Sie die denn? Ich begreife nicht, wie man solches mit dem Spatel fertig zu bringen im Stande ist?“ — „Fragen Sie mich nicht, antwortet Courbet. Diese Himmel, die meinen Ruf als Landschaftsmaler begründet haben, sind mein Unglück und würden auch das Ihrige sein, weil es Ihnen unmöglich wäre, ohne Lebensgefahr mein Verfahren nachzuahmen!“ Hierbei streift ein Blick des Besuchers mageres Gerippe. Dieser bringt in den Maler, bestürzt und beschwört ihn. „Sie wollen es durchaus wissen, sagt endlich Courbet, nun wohl! Ich trage die Farben auf, dann entleide ich mich und reibe sie mit meinem Bauche auf der Leinwand zusammen. Deshalb muß ich, um meinen dicken Bauch zu behalten, das viele Bier trinken. Das Bier wird mich umbringen, aber meine Himmel haben mich unsterblich gemacht. Damit tröste ich mich.“

Fremdenliste.

Angewonnene Fremde vom 13. bis 15. Februar.
Kronprinz. Hr. Oberst-Lieut. Febr. v. der Wulfe a. Magdeburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Schilling a. Maaubell, Etchemann a. Schlesien. Hr. Prem.-Lieut. v. Blum a. Berlin. Hr. Nittmeiser Sr. v. Stengel a. Stodcholm. Hr. Hauptmann Kasal a. Brandenburg. Hr. Fabrikbes. Eide a. Baden. Hr. Dr. med. Schröder a. Wühlhausen. Hr. Kunstgärtner Bender a. Sanggerhausen. Hr. Rent. Wiede a. Torgau. Hr. Inspector Ries a. Stertin. Die Hrn. Kauf. Rückert a. Nordhausen, Wilmersdorfer a. Frankfurt a. M.,

Nielsen a. Leipzig, Schmitzer a. Niemburg, Heinemann a. Mainz, Kühne a. Magdeburg.

Stadt Zürich. Hr. Baurath Reichel a. Magdeburg. Hr. Director Alber a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Hünig a. Brandenburg, Fischer a. Berlin, Kandel a. Elm, Kaparier a. Magdeburg, Peters a. Luzern, Sachs a. Hannover, Alexander a. Nordenburg i. Schlesien, Fischer a. Hanau, Siel-sberber a. Fürstenaalthe, Pösch a. Dresden, Günther a. Albersfeld, Pa-usling a. Hohenwalde, Kapfiser a. Vallensbüdt, Sieghelm a. Quedlinburg, Walter a. Erfurt, Maier a. Mainz, Hellmann a. Posen, Haue a. Bisch-feld, Senger a. Breslau.

Stadt Hamburg. Hr. Fabrikbes. Rippenrop a. Magdeburg. Fel. Wehren-pfennig a. Braunschweig. Hr. Berginspector Hartung a. Nieseb. Hr. Hauptmann a. D. v. Ehrenthal a. Dresden. Hr. Professor Dr. Nees a. Erlangen. Hr. Rittergutsbes. Dr. Krieger a. Weig. Hr. Brauereidirector Pfuhl a. Erlangen. Die Hrn. Kauf. Brenne a. Frankfurt, Maier a. Wien, Herzer a. Pforzheim, Lehmann a. Sora, Kubring a. Augsburg, Levy a. Hamburg, Plate a. Bielefeld, Casparius a. Sengfeld, Müller a. Hanau, Leitner, Jahn, Rom, Rosenfeld, Kuttner u. Curjel a. Berlin.

Goldener Ring. Hr. Baron v. Bremert a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Aem-holt a. Chemnitz, Levin m. Frau a. Berlin. Hr. Inspector König a. Sangerhausen. Die Hrn. Rent. Langhals a. Heilbrunn, Meyer a. Neus-haldensleben. Hr. Stad. Hofmann a. Kelba. Die Hrn. Kauf. Wolf u. Nebel a. Berlin, Schmiedler m. Frau a. Trebnitz, Thiele a. Wühlhausen, Hefer a. Wiesbaden, Benzel a. Carlswald, Schneider a. Magdeburg.

Goldene Kugel. Hr. Beamter Gek a. Berlin. Hr. Techniker Gsell a. Ziegenheim. Hr. Professor Fr. Wenzel a. Sondershausen. Hr. Fabrikbes. Lafferow a. Nordhausen. Hr. Rittergutsbes. Bornann a. Staufffurt. Hr. Landm. Nagel a. Hettlingen. Die Hrn. Kauf. Rißtmüller a. Jörch, Seidler a. Erfurt, Bodensteller a. Bochum, Tromel m. Frau a. Sora, Carlos a. Nept.

Goldene Krone. Hr. Rechtsanwalt Nebe a. Zeis. Hr. Secretär Reinde a. Magdeburg. Hr. Gastwirth Hofmann a. Einmünden. Hr. Ochsbe-l. Kästner a. Kaufh. S. Hr. Rent. Grundmann a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Dörfer a. Zeis, Hofmann a. Breslau.

Musikischer Hof. Hr. Rittergutsbes. Friedrich Hofmann a. Heinitz b. Waugen. Hr. Fabrik. Franke a. Berlin. Hr. Privat. Carl Jodel a. Posen. Hr. Rent. Friedrich Wegmann a. Breslau. Hr. Techniker Schönhart a. Magde-burg. Hr. Rentant Schürmer a. Neusburg (Schleswig). Hr. Hotelier Krüger a. Elm. Hr. Gometer Fr. Körner a. Dresden. Hr. Dr. Meinkes Göttingen. Hr. Ober-Telegraphist Bernke a. Braunschweig. Hr. Director Limbach a. Weimar. Hr. Conditor Jungmann a. Jüterbog. Hr. Wagner Fabrikant Leising a. Erfurt. Hr. Controleur Trämper a. Breslau. Hr. Privat. Johannes a. Nordhausen. Hr. Inspector Naumann a. Berlin. Hr. Hotelier Egenmeyer a. Wien. Hr. Restaurateur Anfermann a. Cottbus. Hr. Amtmann Richter a. Wühlhausen. Hr. Lehrer Zimmer-mann a. Zbarau. Hr. Doctor. Friedemann a. Burg. Die Hrn. Kauf. Pilarius u. Anshaus a. Leipzig, Mergensen a. Wühlbüdt, Stähler a. Halberstadt, Kunz a. Wühlhausen, Lehmann a. Göttingen, F. Niessel m. Frau a. Jauerbach b. Posen, Sante a. Saalfeld, H. L. Heymann a. Friedrichsbad (Schleswig), Kagenstein a. Weissenitz, Carl Hammer a. Halberstadt.

Jahlicher Tages-Kalender.

Dienstag den 16. Februar:
Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
Marien-Bibliothek: Vm. 2—3.
Ständesamt: Vm. 9—1 u. Vm. 3—5 geöffnet im Waagegebäude; Eins-gang Rathhaus.
Städtisches Rathhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassensunden Vm. 8—1, Vm. 3—4.
Spargasse f. d. Saalkreis: Kassensunden Vm. 9—1 u. Vm. 3—5 Wöhrerstraße 27.
Spargasse f. d. Saalkreis: Kassensunden Vm. 9—1 u. Vm. 3—5 Wöhrerstraße 27.
Spargasse f. d. Saalkreis: Kassensunden Vm. 9—1 u. Vm. 3—5 Wöhrerstraße 27.
Bureau der Handelskammer: Brüderstr. 16 (im früher Harting'schen Hause) III., geöffnet v. 11—1 Uhr M., dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Entschäften, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 an. Draußen, 9 Gesellschaftsabend. — Wallotze. Kaufmann. Verein: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer, „Lese David“ Zimmer a. Polytechnischer Verein: Ab. 7—9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lützow.“
Ältester Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thiem's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in „Mäucher Braubau“, jr. Ulrichstr.
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg.“
Hall. Verein für Volkswohl: Ab. 8 VIII. öffentlicher Vortrag in der „Kaiser Wilhelm's-Halle“ von Prof. Dr. Masse: „ein fruchtiges Mittagsessen.“
Gartenbau-Verein: Ab. 7, Monats-Verammlung im „Kronenrings.“
Singacademie: Ab. 6 Uebung im Saale der Wöhrerschule.
Thieme'scher Gesangverein: Ab. 7, Uebung auf dem „Jägerberge.“
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde in den „3 Schwänen.“
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „goldenen Löwen“ (Leipzigstr.).
Concerte. Halle'sches Stadt-Theater: Vm. 3, in der „Weintreube.“
Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Familie Höner“, Schwank.
Ausstellungen. S. Ublig's Ausstellung und Kunstwerke-Ausstellung (Unter-Leipzig-gasse, neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 3 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder, bei jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

15. Februar 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Vergl. h. Marktsche 79,50. Elm-Mündener 108,25. Rheinische 117.—. Decker. Staatsbahn 522,30. Lombarden 237,50. Decker. Creditactien 399.—. Amerikaner 93.—. Verein. Consolidate 105,75. Tendenz: schwach.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelb) April/Mai 176,50. Juni/Juli 180,50 Mark.
Roggen. April/Mai 142,50. Mai/Juni 140,50. Juni/Juli 140.— Mark.
Gerste loco 144—151 Mark.
Hafer. April/Mai 166.—.
Weizen loco 56,30. April/Mai 58,40. Juli/August 60,20 Mark.
Rübd. loco 63,30. April/Mai 63,50. September/October 57,60 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 15. Februar 1875.
Vergl. h. Marktsche St. Act. 79,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 117,75. Breslau-Schwed. Fr. Act. 86,25. Elm-Münden St. Act. 108,25. Mainz-Zu-wigshafen St. Act. 119.—. Berlin-Erlanger St. Act. 135,10. Oberschlesien St. Act. A. C. 140,75. Rheinische St. Act. 117,25. Rumänische St. Act. 85,20. Lombarden 238.—. Franzosen 522.—. Decker. St. Act. 399.—. Dr. Dob. Erd.-Act. Bank —. Amsterd. Bank 58,90. Darmst. Bank Act. 142,75. Louise Comm.-Act. 158,50. Laurahütte 118,25. Dortmunder Union Act. 29,50. Louis-Reli-bau 57.—. Hibernia & Schamrock 65,50. Centrum 62,40. Seltenskirchen 105,50. Commerce 87.—. Tendenz: emattend.